

Joachim Reich

**Christliche/ vnd Tröstliche Leichpredigt || Bey der Trawrigen || Leich/ vnd  
Begrebnusse der Christlichen || ... frawen/ Eli=||sabet Peckatels/ des Edlen ...  
Joachim von || Bülow ... || Ehefrawen/ welche ... den Sontag Inuocauit ... ||  
verscheiden/|| vnd den 5 Martij Anno 1594. zu Tarnow ... || bestätigt ist worden.||  
... Gethan/ durch || M. IOACHIMVM REICHEN || Pastorem zu Bützow.|| ... ||**

Rostock: Ferber, Augustin d.Ä., 1594

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1786118513>

Druck Freier  Zugang



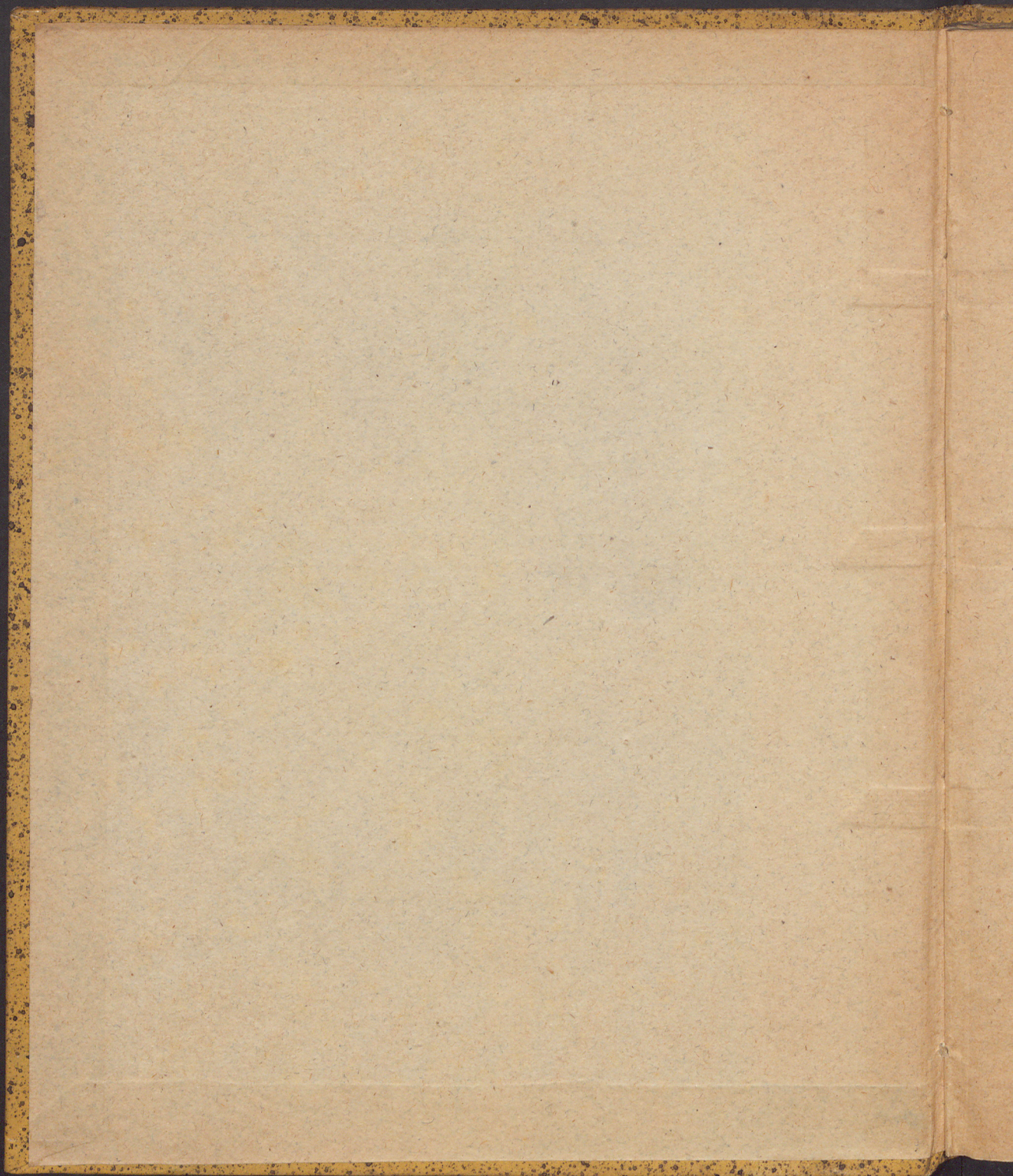


Reich, J.,  
auf C. Peckatel,  
Chefr. des J. v. Bülow.

Rostock. 1594.

*MLB FP Bülow, Elisabeth 1594*

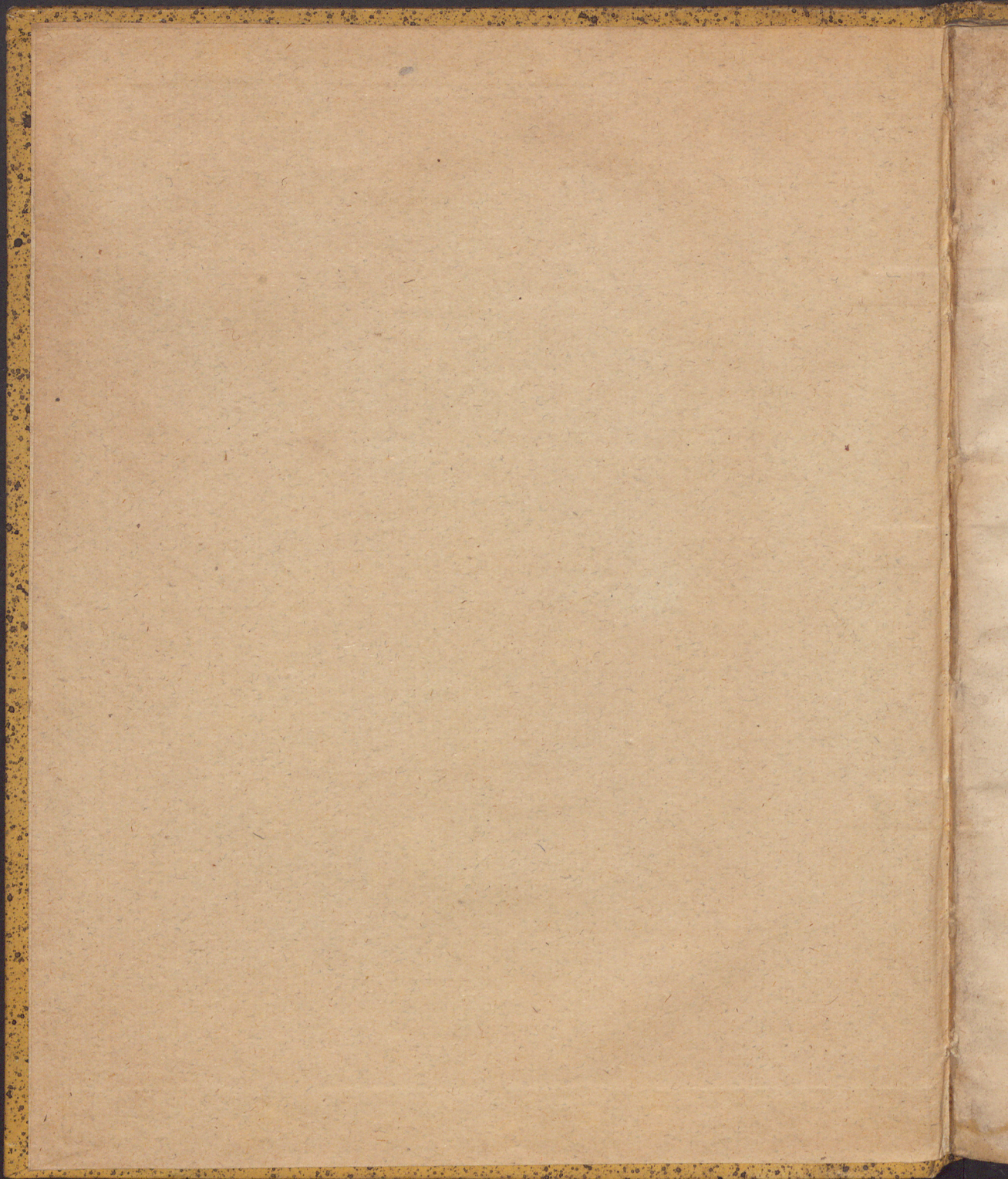














35246  
Christliche / vnd Tröstliche Leichpredige

# Key der Traurigen

Leich / vnd Begrebnüsse der Christlichen

Edlen / vnd viel Ehrentugentreichen Frauen / Elisabeth Peckatels / des Edlen / vnd Ehrvesten / Joachim von Bülow / auff Zibull vnd Radem erbgeseßen / Herzuvielgeliebten Ehefrauen / welche im Kinderbette / den Sonntag Inuocauit Abends vmb fünff Vhren in dem HERRN Christo Selig verscheyden / vnd den 5 Martij Anno 1594. zu Tarnow Christlich zur Erden bestättigt ist worden.

Vber den Spruch Pauli / 1. Timoth. 26

Eine Frau wirdt Selig durch Kinder Zeugen / etc.

Gethan / durch

M. IOACHIMVM REICHEN

Pastorem zu Bähow.

1. Pet. 3.

Ihr Männer / wohnet bey ewren Weibern mit Vernunft / vnd gebe dem Weibischen / als dem schwächsten Werkzeuge / seine Ehre / als auch mit Erben der Gnade des Lebens / auff daß Ewer Gebett nicht verhindert werde.

Apocal. 14.

Selig sind die Todten / die in dem HERRN sterben von nu an. Ja der Geist spricht / daß sie Ruhen von irer Arbeit. Dann ire Werke folgen ihnen nach.

Rostock

Gedruckt durch Augustin Ferber den Jüngern.

M. D. XCIII.



PVERPERAE DE  
FVNCTÆ.

*Infirma manu femina, nec pectore firma,  
Prægnans subit immane periculum, dolorem  
Fletu gravidum, mœstitiâ excarnificantem.  
Dicine potest, nos miseras, malis grauatas,  
Quæ, quantaq; discrimina lethalia tentent?  
Partus grauidi exhausta laboribus, peritne?  
Hæc præmia dia exsuperant omnia quænam?  
Si femina permanserit in fide, ac amore.  
Cum Sophrosynne in sanctificatione. salua  
Natûm exiguorum generatione fiet.  
Hæc præmia suntne aurea, diuinaq; suntne?  
Nostrum in numerum venit et ipsa ELISSABETE  
PECCATELIAS, BVLOVIO cara marito,  
Huic BVLOVIO, cuius ubiq; in orbe notus  
FRATER generosus; Sophia, eruditione  
In BVLOVIIS nemo cui secundus: ipsa  
ELISABETE, cum requies DEI vocetur,  
Hoc omine, & hoc nomine digna, nunc quiete  
Lata utitur, inter similes sui triumphans.*

GEORGIUS MANCINVS  
fecit.



Dem Edlen / vnd

Ehrnvesten Jochim von Bülow / zu  
Zibuel / vnd Radem Erbgessen / Dem Edlen/  
vnd Ehrnvesten Magnus Peckatel zu Ginißin Erbgeseß-  
sen / vnd dessen Edlen viel Ehren / tugentreichen Haußfrauen An-  
na von Bülow / meinen großgünstigen Herrn Juncfern / Christ-  
lichen Freundinne / vnd Gönnerinne.

Gnad / Fried / vnd Trost nebenst meinem Gebett / vnd  
willigen diensten zuvor.



Die / Ehrnveste / günstige Herrn  
Juncfer / auch Edle viel Ehren-  
tugentreiche Frau / wie wir Chris-  
ten / wann er vnser HERR Gott  
nach seinem Rath / vnd Willen vn-  
sere besten / vnd nehesten freunde  
durch den natürlichen / vnd leiblich-  
chen Todt von vns abfordert / vnd  
hinweg nimmet / Christlich / vnd  
Gott wolgefellig verhalten sollen/  
lehret / vnd berichtet vns der weise Mann Syrach / da er  
spricht: Mein Kind / weiß einer stirbet / so beweine vnd klage  
ihn als sey dir groß Leyd geschehen / vnd verhülle seinen  
Leib / gebürlicher weise / vnd bestatte ihn Ehrlich zum Gra-  
be. Tröste dich auch wider daß du nicht traurig werdest.  
Den von trawren kompt der Todt / vnd des herzen Trau-  
rigkeit schweche die Kräfte.

Diemeil dan Ewren Edlen Ehrnvesten / vnd viel  
Ehrentugensamheit an dem tödtlichen Abgang ihrer seli-  
gen

Syr. 38.



ligen herckliebsten haußfrawen/ vnd Tochter/ sonder zwey-  
fel schmerzlich leyd geschehen/ vnd dieselbige von E. E. vnd  
B. E. T. Ehrlich/ vnd gebürlich zur Erden bestattet wor-  
den/ so wollen forthin Ewer E. E. vnd B. E. T. sich auch  
wider trösten / vnd ihrer Ehelichen / Väterlichen / vnd  
Mütterlichen Traurigkeit / vnd wehemut eine Christliche  
masse geben.

Nach dem aber Edler / vnd Ernvester Juncker Jo-  
chim von Bülow/ Ewer E. E. bey derselbigen seligen Ehe-  
frawen bestättunge die Leichpredigt zuthun / von mir  
Mündtlich/ vnd schriftlich gesucht/ vnd begeret/ vnd nach  
verrichter Begräbnisse E. E. E. freundlicher lieber vete-  
ter der auch Edler / vnd Ernvester Joachim von Bülow  
zu Kirchgen/ vnd Preussen Erbgessen / in E. E. so wol des  
ren seligen frawen Vatter vnd Mutter / vnd ganze  
Freundschaften namen/ mich angeredet/ daß ich die gethane  
Leichpredigte in Druck zuverfertigen vnbeschweret sein  
wollete / welches hernacher Ewer E. selbst / vnd E. E.  
Herr Schweher der E. vnd E. Magnus Peckatel von mir  
freundlich begeret/ Also habe ich Ewer E. Ernvesten sol-  
lich Christlich begeren füglich nicht weigern/ noch abschla-  
gen können. Habe derwegen solche Predigte/ wie ich sie  
domahlen concipirt/ vnd gehalten ohne was ich fürke hal-  
ben vbergehn / vnd abschneiden müssen auff das new fürs  
genommen / vnd vbersehen / vnd dieselbige E. E. begeren  
nach in öffentlichen druck verfertigen lassen.

Da nun dieselbige meine geringschetige Arbeit/  
Ewer E. E. vnd B. E. T. hercklieben seligen frawen / vnd  
Tochter / zu Ehren / vnd Christlichen billigem Ruhm/  
vnd dann auch E. E. E. vnd B. E. T. in ihrem betrübniß  
zum Trost/ vnd Gédult/ auch derselben verwandten freun-  
den/ vnd anderen frommen Christen zu Christlichem Gots  
seligen



seligen vnterrichte dienstlich sein könnte / als wil ich dieselbe  
Ewern E. E. vnd B. E. Z. vnd derer ganzen löblichen  
Freundschaft vnd Geschlecht hiemit zugeschrieben / offe-  
riret / vnd zugestellet haben / dienstlich bittend / Ewere E. E.  
vnd B. E. Z. wollen diesen meinen geringen dienst Christ-  
lich / vnd günstig sich belieben vnd gefallen lassen. Vnd  
befehl dieselbigen sampt ihrem ganzen Adelichen / vnd  
löblichen Geschlecht / Göttlichem gnaden Trost / Schutz  
vnd Schirm / zu zeitlicher vnd ewiger Volsahrt. Datum  
Bützow Diengstages in den heyligen Ostern. Anno  
Christi 1594.

E. E. E. vnd B. E. Z.  
dienstwilliger

M. Ioachim Reiche.



# Leichpredigt/

## Von den Worten des Außewehle- ten Rüstzeuges S. Pauli: 1. Timoth; 2.

**D**ann Adam ist zum ersten gemacht/  
darnach Heua/ vnd Adam wart nicht  
verführet / Aber die Fräwe wart ver-  
führet / vnd hat die Vbertrettung ein-  
geführt / sie wirdt aber sächlich werden durch Kin-  
der zeugen so sie bleiben ihm glauben / vnd in der  
Liebe / in der heyliginge / sampt der Zucht.

**W**eil es natürlich / seine Todten beweinen vnd beklagen / auch  
je vnd allwegen bey den Christen beid Altes vnd Newen  
Testaments gebräuchlich / daß sie die Leibe der jennen / wel-  
che Gottseligen in Christo gelebet / vnd in erkentnisse vnd anruffin-  
ge des einigen waren Gottes / so wol auch im glauben an den ver-  
heissenen vnd geleisteten Heylande Jesum Christum gestorben  
Christlich vnd ehrlich zur Erden bestättiget haben. Wie die Exem-  
pel von der Sara / von der Rahel von dem Jacob / von der Miriam  
Naronis vnd Moses Schwester / von der Wittwen Sohn zu Nain /  
von dem Lazaro / vnd andere viele mehr aufweisen vnd bezeugen.  
Zu dem die schrift auch wil vnd spricht / Mein Kinde wann einer  
stirbt / so beweine ihn vnd klage / gerad als sey dir groß leyd wieder-  
fahren / vnd verhülle seinen Leib gebürlicher weise / vnd bestäte jnen  
ehrlichen zum Grabe / vnd aber dieser Zeit / auß sonderlichem Nahe  
vnd verheißnisse vnfers lieben Herren Gottes / In welches  
Händen vnser Zeit stehet / der den Menschen bestimmt hat die  
Zeit

Genes. 23.

25. 35. 50.

Num. 20.

Luc. 10.

Joh. 11.

Syr. 38.



Zeit steht / der dem Menschen bestimmt hat die Zeit seines Lebens / vnd ihm ein Mahl gesetzt / das er nicht wirdt vbergehn / ja der selbst vnser Leben / vnd die lenge vnser Tage vnd Alters genennet wirdt / vnd ohn welches vorwissen / Raht vnd Willen / kein Haar von vnserm Haupt fället. Die Christliche / Edle / viel Ehren Tugendreiche Frawe ELISABET PECKATELS des Edlen vnd Ehrnvesten IOCHIM von BVLOVV auff Zybul vnd Radem Erbgesessen / viel vnd Hergliebste Eheliche Haußfrawe / am nehest verschieenen ersten Sontage in der Fasten Invocavit den 16. Februarij, Abents vmb fünff Vhren / in irem ersten Kindebette die letzte Schuld der Natur bezahlt / vnd in wahrer erkenntnisse vnd bekentnisse des einigen warhafftigen Gottes / vnd seines allerliebsten Sohns Jesu Christi mit volliger Vernunft / grosser Gedult / vnd beständigem glauben selichlig eingeschlaffen. So geschihet demnach Syrachs Lehr vnd erinnerunge / so wol den angedenteten Exempeln der schrift / die vns zur nachfolge auffgeschrieben / gemess / wann ehr von ihrem hochbetrübten Ehemanne / so wol auch Eltern / Blutsfreunden / benebens andern in guter Abnzal gefürderten vom Adel / ihr die letzte Ehr vnd werck der liebe erzeiget / vnd ihre Körper vnd Leichnam / welcher ein Tempel des H. Geistes vnd des lebendigen Gottes gewesen / vnd welcher am Jüngsten tage gleich dem verklärten leibe des Heylandes Jesu Christi des HERRN zum ewigen leben wider vmb auffstehn wirdt / löblichen gebrauch nach mit Christlichen ceremonien / vnd gewönllichem geprengte sein Ehrlichen in sein ruhebettlein vnd schlaffkammerlein anhero gebracht / beleiter vnd geleget wirdt.

Zu wissen aber ist das es nicht gnug vnd bey dem begrebnissen nicht das fürnembsste sey / sich trawrich erzeihen / schwarzkleiden den Todten Leichnam beleiter / vnd ihnen nach landes gebrauch / auch nach geschlechtes / Person vnd standes Gelegenheit gebürlicher vnd gebreuchlicher weise verhüllen / vnd zum Grabe Ehrlich bestetigen. Besondern Christliche herken sollen bey den begrebnissen sich erinnern des endes aller Menschen / vnd das allen Menschen eingesetzt einmahl zusterben / wo der Todt herrühre vnd sich verorsache / wie man sich auch zum seligen Todte vnd absterben bereiten solle vnd schicken. Dann wannehr wir sehen wie der Todt Junge vnd

Psal. 37.

Syr. 17.

Iob 14.

Deut. 30.

Matth. 10.

Luc. 12.

1. Cor. 6.

2. Cor. 6.

Eccl. Sal. 7.

Ebr. 9.



Syr. 38.

Ios. 23.

1. Reg. 2.

Syr. 7.

Syr. 5. 18.

Luc. 21.

Matth. 25.

Gen. 3.

Rom. 5.

Ebr. 9.

Psal. 116.

Apocal. 14.

Zach. 28.

Ioh. 3.

Apoc. 20.

1. Cor. 15.

Phil. 3.

1. Thes. 4.

Job. 19.

ge vnd alte / reiche vnd arme / gelärte vnd vngelärte / hohes vnd niedriges standes / Eddel vnd Vneddel / einem nach dem andern hinreißt vnnnd wegnimpt / so sollen wir das alse ein nuncium mortis auffnehmen / nicht anders / alse wen der oder die jenige / so hingetragen wirdt / vns zuschreie : Hodie mihi , Cras tibi , heut istts an mir / Morgen an dir / dann es ist via vniuersæ carnis , der Weg alles fleisches / wie Josua vnd David davon reden / Es heisset / ibimus , ibitis , ibunt , Ich fort / du fort / der fort / alle fort . Dieses sollen wir bey den Begrebnissen bedencken / daß wir dadurch auß dem schlaffe der sicherheit ermuntert / an das ende gedencen / vnserer Büsse mit sparen sondern wachen vnd beten / auff daß wir bereit sein / wann der Dreutegam Christus etwa zu einer solche stunde / da wirs vns nichte vorsehn / kommen sollete . Sterben müssen wir zwar alle / aber da findet sich eine grosse Vngleichheit / nach demmal ehliche also sterben / daß ire Todt Werdt für dem Hecorion gehalten wirdt / vnd selig seind von nun an . Ehliche aber sterben alse die vnbeschnitten / daß sie das leben nicht sehen / sondern Gottes Zorn auff ihnen bleibet / vnd werden zu theile dem andern Todte .

Wir sollen auch bey dem Begräbnissen der Todten vns erjnnern deß Trostes vnd seligen Hoffnung von der Auferstehung deß Fleisches vnd künftigen ewigen lebende / daß dieser vnser Leib / welcher im todte also geseiet wirdt / vergenglich vnd in Vnehr / in Schwachheit vnd ein natürlicher Leib wieder vmb auferstehn werde vnvergenglich vnd in Herlichkeit / in Krafft vnd ein geistlicher Leib ein verklärter Leib gleich dem verklärtem leibe Jesu Christi vnseres Hecorion / vnd werde bey dem Hecorion sein ewiglich .

Dessen auch der liebe Job sich tröstet wann er spricht : Ich weiß daß mein Erlöser lebet / vnd er wirdt mich hernach mahlen auß der Erden auferwecken / vnd werde hernacher mit dieser meiner Haut umgeben werden / vnd werde in meinem fleische Gott sehen / denselben werde ich mir sehen / vnd meine Augen werden ihn schauen vnd kein ander .

Derowegen die jehiger Zeit leydragende vnd trawrige / alse ein Wort deß Hecorion wissen / vnd von herken vngeweißelt glauben sollen / daß ihre herkliebste selige Hausfrawe / Tochter vnd freundinne welche in warer Erkenntnisse Gottes / vnd glauben an seinem Sohn



Sohn Jesum Christum seligen entschlaffen ist/nicht amissa, sonder  
præmissa, Das ist nicht verlohren / sondern vorhin geschicket sey/  
an dem grossen hauffen der außgewählten Gottes/wie der alte lehrer  
Cyprianus redet in sermone de mortalitate.

Weile ferner oblichem vnd Christlichem gebrauch nach/  
auch bey bestatunge dieser Adelichen leiche eine predigte geschehen  
soll / vnd auß gnedigem Befelch vnd erlänbnisse vnser allerseits  
guedigen Fürsten vnd Herrn ich darzu gesfürdert bin / also habe ich  
zu der behuff vorgelesenen Text auß dem 2. Cap. der Ersten Epistel  
S. Pauli ad Timoth: darinnen er die frawen selig preiset wegen  
der Kinder Geburt/so sie bleiben ihm glauben/für mich genommen  
dabey ich vermittelst Göttlicher hilffe dem Allmechtigen Gott zun  
Ehren / der seligen frawen Bulowschen zu Christlichem gedechte-  
nisse/ vnd ruhme / vnd denen die iren wegen leide tragen/vnd traw-  
rig seint/ zu Trost vnd Erquickung / vnd allen andern zu heylsamer  
lehre Erinnerung vnd vnterricht/ folgende lehre handelē will. Erst-  
lich/woher es komme vnd sich verursache / daß nicht alleine HEVA,  
sondern auch alle ihre Tochter das ganze frawliche Geschlechte/  
mit diesem schweren Creutze beleet worden / daß sie nicht alleine mit  
schmerzen Kinder gebären / sondern auch so wol für vnd nach der  
Geburt/also in der Geburt in leibes vnd lebendes Noth vnd Gefahr  
stehn/auch offte das leben dabey lassen vnd sterben müssen.

Zum andern mit was kräftigem vnd köstlichem Troste vnser  
lieber Herre Gott das frawliche Geschlechte in seinem worte  
hie entgegen bedacht habe vnd versorget/daß nemlich solch jr Creu-  
ze / Noth vnd Todt men von Gott selbst zu zugeschicket werde / vnd  
ihnen an ihrer Seligkeit weder / hinderlich noch schedlich sein solle/  
so sie bleiben im glauben.

Hievon also zureden vnd hören / daß wirs vns zur lehre/  
Trost vnd vermanunge zu nütze machen müssen / gebe vnd verleihe  
sich vnd mir der fromme Gott durch seinen heyligen Geist  
vmb des Herren Christi willen/ Amen.

**B**

**Vom**



Vom Ersten Stücke / betreffend das  
Creutz vnnnd lebendes Gefahr der Schwan-  
gern geberenden vnd Kindelbette-  
schen Frauen.

**W**annehr S. Paulus hie spricht: Dann Adam ist  
zum Ersten gemacht/ darnach die Frauwe/ So wil  
er vns zu Ruge weisen in das erste Cap. Des ersten Bu-  
ches Mose / vnd einen ganz kurzen vnd Summarischen Berichte  
thun von vnser ersten Eltern Adams vnd Eua schöpfung/ vnd was  
für eine ordeninge vnser Heo<sup>re</sup> Gott damit gehalten / daß er  
nemlich Adam den Mann zum ersten geschaffen vnd darnach die  
Frauwe Eua welches geschehen ist von jeh für 5556. Jahren.

Gen. I.

Wie prechtlich aber vnd herlich vnser Heo<sup>re</sup> Gott mit der  
Menschen schöpfung vmbgangen / vnd sich darvber berathschlagent/  
zeigt Moses/ da er spricht: vnd Gott sprach. Lasset vns Menschen  
machen. Mit allen vorhergehenden Creaturen vnd iher schöpfung  
hat vnser Heo<sup>re</sup> Gott kein sonderlich groß Wesen vnnnd ge-  
prenge gemacht / sondern nur vber ein jegliches ein Wort gesagt/  
Es werde Leicht / es werde ein Veste / die Erde lasse auff  
gehn Gras vnd Kraut / da werden Leichter an der Veste  
des Himmels / das Wasser rege sich / die Erde bringe her-  
föhr lebendige Thiern. So ist von stunden an / eines nach dem  
andern herföhr gekommen/ vnd da gewesen. Aber da vnser Heo<sup>re</sup>  
Gott den Menschen hat schöpfen wollen/ da machet er ein groß  
apparat vorher/ vnd thut als ein Kunstreicher Werckmeister/ wan-  
nehr der in seiner Arbeit allerley schlichte vnd gemeine stücke von  
der Hand hinweg gemacht / da streichet er zu lezte beide arme auff  
vnd spricht / sehet mir zu nun wil ich etwas machen / daß ich zuvor  
nicht gemacht / daran wil ich all mein Kunst vnd Meisterstück be-  
weisen: Also thut auch hie vnser Heo<sup>re</sup> Gott / nach dem Er  
alle andere Creatur in sechstagen durch ein schlecht Wort gemacht  
vnd verfertiget / vnd nun zum lezten sein Kunst vnd Meisterstück  
an-



an der Schepffing des Menschen beweisen wollen da berathschlager  
sich zuvor die heylige Dreyfaltigkeit **GOTT** der ewige Vatter/  
samt seinem gleich ewigen **SOHN** und heyligen **GEIST** vnd  
sprechen / **Lasset vns Menschen machen.** Als wolten sie sagen:  
weil wir nun diese sechs Tage allerley schöne vnd gute thiere geschaf-  
fen/so wollen wir nun auch den Menschen/vmb welches willen wir  
alles geschaffen haben/machen.

Nach was Bildenisse aber vnd muster vnser **HEERR** Gott  
den Menschen geschaffen habe/davon sagt Moses also: **Vnd**  
**Gott sprach: Lasset vns Menschen machen / Ein Bilde**  
**daß vns gleich sey. Vnd abermahln / Vnd Gott schuff den**  
**menschen sich zum Bilde/zum Bilde Gottes schuff er ihn.**

Ob wol vnser **HEERR** Gott vnzehliche viele formen vnd  
bilder für sich gehabt/beid im Himmel an den geschaffenen Engeln/  
Sonn vnd Mond / vnd auff der Erden an den geschaffenen Thie-  
ren/Fischen vnd Vögeln/so hat er doch nach ihrer keinem bilde den  
Menschen gemacht/nach gesaget/**Lasset vns menschen machen/**  
die einem Engel / einem Fische / einem Vogel / oder einem Thiere  
einlich seyn / sondern hat sich zum Muster vnd vorbilde fürgeschla-  
gen/ vnd gesagt:**Lasset vns Menschen machen / Ein bilde daß**  
**vns gleich sey.** Aller Creaturen bilder seind vnserm **HEERR** Gott  
viele zu geringe gewesen / daß Er den Menschen darnach machete/  
sondern hat inen zu seinem selbst eigen Bilde machen wollen. Wor-  
aus aber vnser **HEERR** Gott Adam den ersten Menschen gemacht/  
vnd wie Er inen gemacht / will dieser Zeit Gelegenheit davon weit-  
leufftigen Bericht nicht leiden / dem es geliebet kan davon selbst  
besehen vnd lesen das 2. Cap. des ersten Buches Mose. Es ist  
genug zur Erkleringe vnd verstande gegenwertiger Wort Pauli/daß  
wir wissen was für ein geprenge vnser **HEERR** Gott mit des ersten  
Menschen Adams schepffinge getrieben / wie er sich darvber berath-  
schlaget / vnd daß er denselbigen nach keiner geschaffenen Creatur/  
sondern seinen selbst eigen Ebenbild hat machen vnd schepffen  
willen. Daraus wir erkennen sollen die grosse liebe Gottes tegen vns  
Menschen / vnd dann auch die Hohe Maiesetische Würdigkeit des  
Menschen/daß kein Edler vnd schöner/ vnd vnserm **HEERR** Gott



Aß. 20.

1. Cor. 6.

1. Pet. 1.

Psal. 55.

1. Petr. 5.

Tit. 3.

Deut. 33.

Ebr. 13.

Iob. 1.

lieber Creatur auff Erden sey/ als der mensche. Das vns dan  
tröstlich sein soll in aller Noht vnd schwermut / Creuk vnd bedräng-  
nisse. Denn so vnser HERR Gott sich mit so grosser liebe vnser  
Menschen angenommen ehe wir geschaffen / so wirdt er sich viele  
mehr vnser mit vetterlicher liebe annehmen / nach dem er vns zu sei-  
nem spiegel vnd nach seinem Ebenbilde geschaffen / vnd nach dem  
Falle mit dem thewren Rosin farben blute seines allerliebsten Sohns  
erworben/ gefaufft vnd erlöset hat.

Darvmb sollen wir in aller Noht leibes vnd seelen/ zu ihme  
alles guten vns vorsehen / auff iue trawen vnd barwen/ vnd iue vn-  
sere Leib vnd Seele befehlen / dann er sorget für vns/ vnd ist ein zu-  
mahl leut liebender Gott/ der die leute so lieb hat / vnd hat gesagt Er  
wil vns nicht verlassen/ noch verseumen/ Er wil vns allzeit erneren/  
Leib vnd Seele auch wol bewahren/ kein Vnfall soll vns widerfah-  
ren/ Er sorget für vns/ hütet vnd wacher / es stehet alles in seiner  
Macht. Disß soll vns auch bewegen zur Gedult in leidens Zeit / vnd  
Gehorsam in lieb vnd leide / daß wirs vns jederzeit wollgefallen las-  
sen / wie es Gott mit vns vnd den vnsern beid in lebendes vnd ster-  
bendes Zeit / machet / vnd mit kindlichem Gehorsam mit dem lie-  
ben Job sagen: Gott hat gegeben/ Gott hat genommen/ wie es dem  
Herrn behaget/ so istß geschehen/ der Name des HERRN sey gelobet.

Was die Euam anlangen thut/ die vnser aller erste Mutter  
ist/ was von derer schepffinge/ Gottes Rathschlag vnd bedencken ge-  
wesen / worauf auch vnser HERR Gott die erstel frawe formiret  
vnd gebawet habe nemlich/ auß der Kiebbe/ Fleisch vnd Blut/ vnd  
auß einem partickel / Theil vnd stücke des heyligen / reinen leuschen  
herzens Adæ/ was für ein schön Werck vnd Kunst stück vnser Herr  
Gott auß Adams riebe gebawet/ welch ein wunder schönes freund-  
liches vnd liebliches frauwen Bild die Eua gewesen welch ein Pan-  
dora vnd mit was hohen Götlichen Tugenden sie Gott gezieret  
vnd geschmicket / wardvmb endlich vnser HERR Gott auch die  
frawe Eua geschaffen/ muß ich in betrachtunge gegenwertiger Zeit  
vnd Gelegenheit weitläufftiger zu erklären bleiben vnd ansehn  
lassen.

Daß aber Paulus mehr sagt: Vnd Adam wart nicht  
verführet / Aber die Frau wart verführet / vnd hat die  
Vbers



Übertretung eingeführet. Solches gibt uns diese Lehre  
vnd erinnerunge/ daß vnser Herr Gott nicht eine Ursache der sün-  
de sey / auch den Menschen nicht sündlich gemacht / sondern nach  
seinem Bilde herrlich vnd gerecht/ daß gleich wie Gott heilig ist/ der  
Mensch also auch heilig sein solte. Vnd sollich bilde Gottes / Hey-  
ligkeit vnd Gerechtigkeit ist nicht alleine von Adam / der ersten ge-  
schaffen/ besonder auch von der Eua / die hernacher geschaffen / zu-  
verstehende/ welches Moses der Mann Gottes klerlich anzeigen will/  
wan er spricht: Gott schuff den Menschen ihm zum bilde / ja  
zum bilde Gottes schuff er in/ vnd er schuff sie ein Menlein  
vnd Fräwlein. Es haben aber die Menschen leider/ diß Bild Got-  
tes / vnd die angeschaffene Heyligkeit vnd Gerechtigkeit durch ver-  
führinge verlohren wie S. Paulus hie spricht: Vnd Adam wart  
nicht verführet/ aber die Frawe wart verführet vnd hat die  
Übertretung eingeführet.

Diese verführinge ist also geschehen/ daß der Teuffel/ welcher  
in der Warheit nicht bestehende geblieben / sein behausunge verlassen/  
vnd von anbeginne gesündigt/ die Euam durch die schlange / wel-  
che listiger war den alle Thier auff dem felde/ verführet hat/ als er sie  
mit ganz hinderlistigen glatten Worten angekommen / vnd mit sei-  
ner Teufflischen Sophisterey / das Wort des lebendigen vnd war-  
haftigen Gottes / von dem verbottenen Baume verkehret / vnd sie  
vberredet / daß es vnser Herr Gottes ernster wille vnd Men-  
nung nicht sey/ daß sie von dem Baume der Erkentnisse deß guten  
vnd bösen nicht essen solleten/ bildet ihr auch ein / Adam ihre Mann  
habe Gottes drewe Wort nicht recht eingenommen noch verstan-  
den/ dann sie keinerley weise sterben werden / wannehr sie gleich von  
dem verbottenen Baume essen / Sondern weil dieser Baum ein  
Baum der erkentnisse deß guten vnd bösen ist / so werden/ als bald  
sie davon Essen/ ihre Augen auffgethan/ vnd werden sein wie Gott/  
vnd wissen was gut vnd böse ist. Mit diesen glatten Worten/  
vnd falsch erdichteter Zusage / hat der Teuffel die Euam wunderli-  
ch hintergangen / vnd sie verführet / daß sie wieder Gottes Wort  
vnd Befelch/ die verbottene Frucht gebrochen vnd gegessen.

Vnd weil Eua hierauff nicht so bald vermerket vnd besun-  
den

Leuit. 11. 19

Gen. 1.

Ioh. 8.

In Epistola  
iuda.

1. Ioh. 3.



den jennige beschweringe oder vbel der gedreuweten Straffe vnseres  
HERRN Gottes/meinet sie/das sie es ganz woll außgerichtet / ma-  
chet sich an ihren Mann Adam vnd vberredet ihn / das er auch von  
den verbottenen epffel vnd Frucht gegessen.

Syr. 25.

Dieses ist die Summa der verführinge Eua/vnd der Elen-  
den erbarmlichen Geschicht von dem falle vnser ersten Eltern / wie  
Moses dieselbige beschrieben in seinem ersten buche Cap. 3. Daraus  
den Paulus diese Wort genommen/ wann er hie spricht: Adam  
wart nicht verführet/aber die frawe wart verführet. Niemte  
stimmet vberlein der weise Mann Syrach / da er spricht: Die sün-  
de kompt her von einer frawen / vnd vmb irent willen müssen wir  
alle sterben.

Gen. 1.

Demnach die Sünde iren ersten Ursprung vom  
Teuffel hat / denn der Teuffel / welcher ansehnlich von Gott eine  
gute vnd heylige Creatur Gottes geschaffen / wie geschrleben steht/  
vnd Gott sahe an alles/was er gemacht hatte/ vnd sihe da / es war  
sehr gut.

Ebr. 1.

Psal. 103.

Luc. 10.

Apoc. 12.

Vnter allen Creaturen erstlichen auß eigener Bosheit  
vnd freiem willen gesündigtet / sich seiner Engelschen wurde vnd  
Hochheit erhoben/ vnd auß stolz Gott seinem Schöpffer nicht Ge-  
horsam sein/vnd seinem befelß/also die andern guten Engel nit auß-  
richten wöllen/dann sie seint allzumal dienstbare Geister geschaffen/  
das sie des HERRN befelß aufrichten sollen / darvmb dann dieser  
heylige vnd gute Engel zu einem Teuffel vnd Satans Engel ge-  
worden vnd ist sampt seinen Engeln vnd anhangen außgeworffen/  
vnd also ein Vlixen vom Himmel gefallen/das ihre stette im Him-  
mel nicht mehr gefunden wirdt.

2. Petr. 2.

1. Joh. 3.

Vnd hieher gehöret das  
Sanct Petrus spricht / das Gott der Engel / die gesündigtet ha-  
ben / nicht verschonet hat / sondern sie mit Ketten der finsternisse  
zur hellen verstoffen / vnd vbergeben das sie zum gericht bewahret  
werden.

Ist also der Teuffel vntern allen Creaturen die erste  
gewesen / welcher auß eigener Bosheit vnd willen GOT seinen  
Schöpffer freventlich entgegen gesetzet vnd gesündigtet hat/das dem-  
nach recht gesaget ist / der Teuffel sündigtet von Anfange / welche  
wort nicht alleine vom Teuffel zuverstehnde seind / das er die heupt-  
quel vnd Erster Ursprung der Sünden/sondern das er auch diesen  
seiner Sünden giff den Menschen erstlich eingeblasen vnd beyge-  
bracht / vnd die Euam verführet / das sie vnter allen Menschen die  
erste



erste gewesen / welche wieder Gott / vnd sein gebott sich versündigtet / vnd folgendes iren Mann den Adam vberredet / daß er wieder Gottes Gebott von der verbottenen Frucht gegessen. Auff diese Ordenunge welcher Gestalt die Sünde iren ersten Anfang vnd fortgang gewonnen / sihet der heylige Paulus / wannheer er hie spricht: Adam wart nicht verführet / Aber die Frauwe wart verführet.

Daß aber S. Paulus an einem andern Orte / vnter den Menschen Adam also den ersten Sünder / vnd nicht Euam beschuldiget / vnd spricht: durch einen Menschen / dadurch er niemandt anders / also den Adam verführet / ist die sünde in die Welt gekommen. So seind solche Wort denen hie / vnd diese jennen nicht zuwiedern. Denn wannheer S. Paulus Rom. 5. Adam also den ersten Sünder vnter den Menschen sehet / so sihet er damit auff das Gebott Gottes daß die Menschen nicht essen solten vom Baum der Erkenntnisse des guten vnd bösen / daß solches nicht der frauen / sondern jme Adam gegeben / vnd derwegen dem Adam vnd vns seinen Kindern vnd nachkömlingen / nicht der Eua / sondern Adams brechen vnd Essen den größesten schaden gethan habe / vnd darvmb sagt Paulus daß durch einen Menschen Adam die sünde in die Welt sey gekommen. Daher werden wir auch Adams vnd nicht Euæ Vilde genennet.

Gen. 5.

Weil dann Adam gehorchet der stimme seiner Frauen vnd gegessen von dem Baume / davon jme Gott gebotten vnd gesagt / du solt da nicht von essen / so hat er derwegen hören müssen / versuchet sey der Acker vmb deinent willen / mit kummer soltu dich darauff ernehren dein lebetag / Dorn vnd Distel sol er dir tragen / vnd du solt das Kraut auff dem felde essen / im schweiß deines Angesichtes soltu dein Brodt essen / biß du wider zur Erden werdest / davon du genommen bist. Denn du bist Erde / vnd solst zur Erden werden.

Gen. 3.

Die frauwe aber Eua weil sie dem Teuffel an vnser Herten Gottes stadt gesetzt / im mehr also vnserm Herten Gott geglaubt / vnd von ihm sich hat verführen lassen vnd damit die Vbertretung eingeführet / so hat derentwegen vnser Herr die Gott sie vnd alle ire Töchter das ganze fräweliche Geschlecht mit diesem creuze beleet /

sie



sie sollen viele schmerzen haben / wann sie schwanger werden / vnd daß sie mit schmerzen sollen Kinder gebären.

Tit. 3.  
Psal. 86.  
Syr. 2.

Psal. 113.

Psal. 127.

Joh. 16.  
Gen. 25.

I. Para. 4.

Ob wol vnser lieber HERR Gott / der ein leutliebender Gott ist / nach seiner gütte / die groß ist / vnd nach seiner Barmherzigkeit / die so groß ist als er selbst ist / so wol die Eua als Adam wieder vmb zu Gnaden angenommen / sie von ihrer sünde / ewigen todtes Gewalt vnd straffe in der ersten Zusage des Euangelij von dem frawen samen hat quittiert vnd absoluiert / vnd auch nach dem Falle ein sonderlicher grosser / hoher würder Segen Gottes ist / im Ehestande mit leibes fruchte gesegnet / vnd zu einer frölichen Kinder Mutter werden welchen Segen Gottes der Köninckliche vnd Geistreiche Prophet David auch sehr rühmen wil / wann er spricht : Siehe die Kinder sint eine Gabe des Herrn / vnd die Frucht des leibes ein geschenke : So hat doch vnser lieber Herr Gott nebenst diesem seinem köstlichem vnd grossen Segen / auch ein ober alle masse grosses vnnnd schweres creuke Eua vnd ihren Töchtern vorbehalten / welches da heist / Multiplicabo tibi dolores tuos , Das ist / ich wil dich mit vielen vnzehlichen grossen schmerzen vnd weh / Angst vnnnd Noht heimsuchen / wann du schwanger wirst / du solst mit schmerzen Kinder gebären. Dann dieweile Eua nicht alleine für ihre Person eine sünderinne / sondern die Sünde darin sie vom Teuffel geführet / alse eine Erbschult auff ire Töchter / das ganze fraweliche Geschlechte geerbet / so müssen auch alle frawen als Eua Kinder vnd Töchter / sie seinde Reich oder Arm / Eddel oder Vneddel / vnd wannmehr sie gleich alle Keyserinnen / Königinnen vnd Fürstinnen weren / mit irer Mutter Eua gleiche straffe vnd schmerzen tragen / vnd in leibes vnd lebendes Noht vnd Gefahr sein / so wol für vnd nach der Geburt / alse in der Geburt / welche Noht vnnnd Gefahr der HERR Christus andeuten wil / wann er spricht / Eine Frawe wann sie geberet / so hat sie Traurigkeit / dann ire stunde ist gekommen. In solcher lebendes Gefährlichkeit für der Geburt ist gewesen Rebecca Isaacs Haußfrawe / da sie klaget vnd spricht : Da es mir also solte gehn warvmb bin ich schwanger geworden.

Zur Zeit der Geburt aber ist in leibes vnd lebendes Gefährlichkeit gewesen die Mutter Iabes , da her sie denn diesen ihren Sohn Iabes genemmet / dann sprach sie / ich habe ihnen in Noht vnd



vnd Traurigkeit geboren. Vnd die berühmte Gottfürchtige Rachel/  
des grossen Patriarchen Jacobs allerliebste Hausfrau stirbet vber  
der Geburt im weiten felde. Pinchas Weib da sie das gerüchte ge-  
hört das die Lade Gottes von den Philistern genommen / vnd ihr  
Man erschlagen war / ist in grosser erschrecknisse ire Noht sie ankome-  
men / das sie einen jungen Sohn geboren / vnd gestorben. Von die-  
sem Creuke vnd Gefahr / hat auch die heidensche Königinne Me-  
dea bey dem Euripide, zusagen vnd klagen gewußt / wann sie spricht:  
Malim ter in acie stare, quam semel parere, Ich wolte lieber drey  
mal mit in einer Glacht stehn / vnd mich finden lassen / als einmal  
gebehren. Erasmus Roterodamus in seinem dialogis führet ein/  
eine schwangere frau / welche mit irem Manne / von der schwange-  
re frauen Creuk vnd Gefahr folgender Gestalt redet : Es ist vnter  
euch Männern niemandt / wannehr er es nur ein einig mal versucht  
hette / was für eine schwere vnd gefährliche Arbeit sey Kinder gebeh-  
ren / der nicht lieber zehenmal dafür sich in einer Feldtschlacht sol-  
te finden lassen / als einmal sich dessen unterwinden / das wir arme  
Weiber so offte vnd vielemahl mit so grossen schmerzen leibes vnd  
lebendes Gefahr außstehn müssen / vnd keine solchen schmerzen vnd  
Gefahr entlauffen konen.

Zu viele mahlen bleiben in solcher Noht vnd Gefahr beid  
Mutter vnd Kind zugleich / es geschicht auch ganz offte / das einer  
Mutter im Kindelbette etliche Tage nach der Geburt viele oder  
weinige / nach dem es Gott gefellig / das Leben als ein Weberfadem /  
vnuerhoffter weise abgerissen wird / wie wir dessen ein ganz trawri-  
ges vnd flegliges exempel jeh für Augen haben an dieser jungen  
Adelichen Leiche vnd seligen frauen / welche Gott zur frölichen Ge-  
burt gnedig verholffen / vnd den nehesten 2. Feb. am Tage der Rei-  
nigung Mariæ Abendes vmb 11. Uhren mit einem lebendigen jun-  
gen wolgestaltten gesunden Sohn väterlich begabet / hat sich  
auch nach der Geburt jederzeit zimlich woll befunden / das sie / jr  
Herzliebster Mann / Vatter vnd Mutter / so woll andere nahever-  
wante bludesfreunde im wenigsten jenniger lebendes Gefahr / vnd  
dieses betrübten falles / sich nicht besorget / aber / leider Gottes / am  
Sontag Inuocavit, an welchem das liebe Kindlein hat sollen ge-  
taufft werden / wie auch geschehen / ist sie vormittages vber alles ver-  
muten

1. Para. 4.  
Gen. 35.

1. Sam. 4.

Gen. 4.



muten etwas schwach geworden / welche Schwachheit jr so harte zu-  
gesetzt / vnd vber Handt genommen / daß sie denselbigen Tag auff  
den Abend vmb zeiers fünffte ihr junges Leben hat lassen müssen.

Rom. 8.

Dieses der Schwangern vnd gebedrenen frauen Creuker  
schmerzen / Noht vnd Gefahr / wirdt von dem heyligen Geiste der  
die herken verforset / vnd wol weiß wie den Schwangern / gebed-  
renden / vnd Kindelbetterinnen vmb das herke ist vnd das kein  
schmerz noch wehe vber frauen wehe sey / in der schrift zum offer-  
mahle gedacht. Dann wannehr er von rechtschweren gegenwert-  
igen vnd künfftigen vngelücke reden will / daß von herken schmerzen  
vnd wehe thun wird vnd allen mut wegnemmen / vnd auch derer so  
sehr betrübter / geplageter / vnd geengstiger menschen / seuffzen vnd  
weheklagen / beschreiben will / so gebrauchet er der gleichnissen von  
schwangern vnd geberenden frauen / wie geschrieben stehet : vor-  
schreckinge Angst vnd Schmerz wirdt ihnen ankommen / inen wirdt  
bange sein / gleich als einer die da gebieret. Sie werden ihre

Gen. 13.

Ier. 30. 48.

Mich. 4.

Esa. 26.

hende auff iren Hüften haben / als frauen in kindes nöhten / das  
herke der Helde Moab / wirdt zu derselbigen Zeit sein als einer  
frauen herke in kindes nöhten / inen wirdt Angst vnd Bange / es  
kompt inen schmerz vnd Wehe an / HERR wannehr Trübsal für-  
handen ist / so suchet mann dich / vnd wannehr du züchtigest / so ruf-  
fen sie engstighen / gleich als eine schwangere frawe / wannehr sie  
schier gebehren soll / so ist jr bange vnd schreiet in irem schmerzen /  
so gehet es vns auch HERR für deinem Angesichte / vns ist bange /  
daß wir kaume Odem holen können. Ingleichen auch wirdt die

2. Pet. 3.

schnelle vndermutliche Zukunft des Tages des HERR / welcher  
kommen wirdt als ein Dieb in der Nacht / vergleicht den schmer-  
zen einer Schwangern frauen. Denn gleich wie die schmerke eine  
schwangere frawe vberfelt : Also wird der Tag des HERR / kommen  
vnd das verderb / die sichern vnd Gottlosen schnelligen vberfallen.

1. Tesh. 5.

Daß dann nun Eua vnd alle ihre Tochter das ganze frau-  
liche geschlechte mit diesem schweren creuke belegt worden / daß sie  
nicht alleine mit vielen schmerzen Kinder geben / sondern müssen  
auch / so wol für vnd nach der Geburt / als in der Geburt in leibes  
vnd lebendes Noht vnd Gefahr stehen / solches machet Eua ire sün-  
de / daß sie sich dem Teuffel hat verführen lassen / vnd die Vbertret-  
ung eingeführet.

Sol-



Solliches diener vns zur erinnerunge des gerechten Zornes  
 Gottes wieder die sünde/ vnd auch zu gleich seiner Barmherzigkeit/  
 Dadurch er die straffe hat gelindert / vnd die ewige zu einer zeitlichen  
 vnd vergenglichen kommen lassen/ vnd zu Erinnerung des allgemei-  
 nen Jammers vnd Elends des ganken menschlichen geschlechtes/  
 dessen vrsache die Sünde ist / derwegen wir sie billich meiden vnd  
 meiden hassen vnd lassen sollen/ wie Syrach vermahnet vnd spricht  
 Fliehe für der Sünde/ also für einer schlangen / denn so du ihr zu na-  
 he kompst / so sticht sie dich / eine iekliche Sünde ist also ein scherpf  
 Schwerd/ vnd verwundet das es niemandt heilen kan. Es soll auch  
 niemand sicher seyn/ vñ sich auff eigene treffe vñ vermügen verlas-  
 sen/ sondern allewege eingedenck sein dessen/ daß S. Paulus spricht:  
 Sey nicht stoltz/ sondern fürchte dich / vnd wer sich lest bedüncken er  
 stehe / der mag wol zusehen / daß er nicht falle / den wie der heylige  
 Bernhardus spricht/ so die Natur für dem Falle im stande der Un-  
 schult / nicht hat bestehen können / wie viele weiniger wird sie nun  
 nach dem Falle durch sich selbst bestehen können/ dieweil sie gankt ist  
 verdorben. Sonderlichen sollen alle Chrißliche frauwen sich hie  
 erinnern lassen/ weil wegen der Sünden / Gott vber sie gesprochen/  
 daß er inen wolle viele schmerzen schaffen/ wann sie schwanger wer-  
 den/ vnd daß sie sollen mit schmerzen Kinder gebahren / das sie je in  
 irem ganken lebende Gott fürchten/ für sünden sich hüten/ vñ durch  
 ware buße im glauben an Christum sich oft von Sünden reinigen.  
 Denn Gottes Furcht oder Gottseligkeit einer frauwen vnd Junc-  
 frauwen allerbesten ornat/ Zier vnd schmuck ist/ vnd ein anfang aller  
 weißheit/ gelüches vñ segens/ vñ hat die zusage dieses vnd des zukün-  
 ftigen lebendes. Vnd wannmehr sie den segn Gottes der Fruchtbarkeit  
 bey sich befinden vñ vermercken/ sollen sie vnserm Herrn Gott/ des-  
 sen geschenck leibes Frucht ist / dafür von herzen danck sagen/ vnd  
 danebenst auch demütiglich im Nahmen Jesu Christi anrufen  
 vnd bitten / daß er solliche leibes Frucht in seinen segn vnd Schutz  
 gnediglich wölle annehmen / dieselbige für aller Gefahr vnd scha-  
 den bewahren / vnd zu rechter Zeit / gesunde vnd recht Gestalt zur  
 Welt bringen / vnd mittler Zeit sie durch seine Gnad / Wort  
 vnd Geist / an Leib vnd seele stercken/ die schmerzen lindern/  
 vnd Gedult verleihen / vnd sie zu rechter Zeit mit gnaden ver-  
 lösen/

Syr. 21.

Rom. 11.



Pf. 55. 37.

lösen/ vnd zu einer frölichen Kinder Mutter machen. Nebenst diesem sollen auch Schwangere Frauen für vnzeitiger schwerer Arbeit Jachzorn / vnd aller hefftigen bewegingen des gemütes vnzeitigem Essen vnd Trincken / vnnnd andern / dadurch Vngelegenheit konte vnd mochte verursachet werden / mit hohestem fleisse sich hüten vnd vorsehen/ vnd mit Christlicher Gedult im Glauben vnserm Herrn Gott in die hende sehen/ alle sorge auff ine werffen vnd auff ine hoffen/er werds wol machen.

1. Pet. 3.

Wegen dieses schweren creukes vnd schmerken/ so Gott auff die frauen gelegt / sollen die Männer auch bey ihren frauen also einem schwachen Werkzeuge mit Vernunft wohnen / irer frauen Bürden vnd schmerken helfen mit tragen / vnd sich gegen inen mit Christlichem mitleiden / Bescheidenheit / Trost vnd Freundlichkeit in geberden/ Worten vnd Wercken vortuehen lassen / vnd sonderlichen mit ire steten andechtigen Gebett iren Schwangern vñ gebährenden frauen/ bey dem lieben Gott zu hilffe kommen / vnd bitten/ daß der liebe Gott ire schmerken lindern / stercke vnd gedult verleihen / vnnnd zu rechter Zeit / sie mit gnaden verlösen / Mutter vnd Kind bey Gesundheit vnd leben erhalten wolle. Dann wenn vnser Herr Gott zur Zeit der Menschen Geburt nicht das beste thete/ vnd die rechte Hebamme oder Wehemutter were/ so würde es manchmal sehr vbel zugehn / vnd würde in der Geburt vnd Kindes nöthen nicht alleine der zweig das Kind/ sondern auch zu gleich der Stamm vnd Baum oder die Mutter zu boden gehen vnd bleiben. Daß aber beid Mutter vnd Kind derer Zeit bey Gesundheit vnd leben erhalten werden/ solches ist Gotteswerck vnd Gnad / dem haben wirs zu danken/ wie Syrach sagt: Danket Gott alle / der vns vom Mutterleib an lebendig erhalt/ vnd thut vns alles gutes.

Syr. 50.

Teglich sollen alle Kinder hiebey sich erinnern vnnnd sagen lassen/ das sie ire Mutter / derer sie so schmerzlich vnd Blutsawr geworden seind/ desto lieber haben / vnd aller Ehren würdig achten vnd so lange sie leben danckbarlich gegen sie sich verhalten / wie solches der alte Tobias seinem Sohn dem Jüngern Tobia befehlet vnnnd spricht: Lieber Sohn / höre mein Wort / vnd behalte sie feste in deinem Herzen/ wann Gott meine Seele wird wegnehmen/ so begrabe meinen Leichnam/ vnd Ehre deine Mutter alle dein lebetage/ gedenze



dencke daran / was sie für Gefahr außgestanden hat / da sie dich vn-  
ter ihrem herken trug / vnd wann sie gestorben ist / so begrab sie neben  
mir. Job. 4.

## Vom Andern Stücke / belangend den Trost der Schwangeren vnd geberenden Frauwen.

**D**ieweil vnser HERR Gott auff das frawliche Ge-  
schlechte wegen der Sünde diese straffe gelegt / daß Eva vnd  
ihre Töchter mit vielen schmerzen / Noht vnd Gefahr leibes  
vnd lebendes Kindergeberen solten / vnd aber in sollicher auffgelege-  
ten straffe nicht gedechten mögen / daß sie darvmb von vnserm Gott  
also die gehalten vnd verlassen wercken / als ist von nöhten das alle  
Christliche Fräwen auß Gottes Wort diß tröstlich wissen vnd  
glauben.

Erstlich daß dieses ihr Creuße / vnd alles so ihnen wegen der  
Geburt schwerlich vnd schmerzlich beiegenet / nicht ohn alles gescheh  
vnd schlutiges weise geschehe vnd widerfahre. Besonder auß vnser  
HERRN Gottes beschlossenem wolbedachtem Rachte / willen vnd  
wolgefallen / wie der Text im Mose klerlich mitbringet / vnd bezeuget / Gen. 2.  
vnd Got der HERR sprach ich wil dir viel schmerzen schaffen.

Hierauf können vnd sollen alle Christliche fräwen schliessen /  
daß sie leiden nach Gottes Racht vnd willen / vnd nicht auß bösem  
willen des Teuffels oder Menschen / den weil leibes Frucht ein be-  
sonder milder segen Gottes ist / vnd seiner hende Werck / wie die Gen. 1.  
schrift bezeuget: Gott sprach seit fruchtbahr vnd mehret euch. Kin- Psal. 127.  
der sint eine Gabe des HERRN / leibes Frucht ist ein geschenke / Psal. 139.  
du warest vber mir in Mutterleibe / da ich im verborgen gemacht Job. 10.  
vnd gebildet ware / ich dancke dir darvber daß ich wunderbahrlich Psal. 138.  
gemacht bin / Gottes hände haben mich bereitet vnd gemacht / was  
ich vmb vnd vmb bin. So wirdt derwegen vnser HERR Gott / des-  
sen glüte ewig ist / das Werck seiner hende nicht verlassen / vnd auch  
dem schadgeirigen Teuffel vnd argen Welt nicht zugeben / daß sie an



Num. 23.

Job. 7.

Matth. 10.

Psal. 103.

Zach. 2.

Ebr. 1.

Psal. 34.

<sup>103.</sup>  
Psal. 91.

den schwangern vnd gebeerenden frauen ihren Mutterbissen oben /  
vnd iren Zorn fühlen solleten / oder auch ihre seihen segnen vnd das  
Werck seiner hende verrucken / noch verderben / was Gott segnet  
vnd gesegnet haben wil / das muß gesegnet seyn vnd bleiben / vnge-  
achtet wie sehr der Teuffel vñ sein Anhang böse mensche sich das vn-  
terstehen zu vorrückē noch zuverdriesen. Wie dessen ein schon tröstlich  
exempel in der schrift gelesen wirdt: Balat der Moabiter König  
mietet den Zäuberer Bileam daß er die Kinder Israel solte verfluch-  
ten vnd mit seiner Zauberkunst schwächen / daß er sie konte aufrö-  
ten aber weil es Gott nicht haben wolte / konte er nichts aufrich-  
ten / sonder sagt außdrücklich: Benedictionem Domini prohi-  
bere non valeo, Ich kan den segnen des Herren nicht hindern/  
wie soll ich fluchen / dem Gott nicht fluchen / wie sol ich schelten/  
den der Herr nicht schilt / zu segnen bin ich kommen / ich segne vnd  
kann nicht wenden. Es ist nicht ohne / daß der Teuffel wegen der sün-  
de vber die Menschen eine grosse Gewalt vnd Macht bekommen/  
vnd sonderlichē den schwangern frauen / so wol den kindern in mut-  
terleibe sehr Feindt ist / aber dagegen ist gewislich war / daß Gott  
viele gewaltiger vnd mechtiger ist vnd vermügen alle Teuffel vnd  
böse menschen nichts ohne verheucknisse vnd zulassen vnser Herrn  
Gottes welcher ein recht Menschen hütet ist / vnd alle Haar auff vn-  
serm haupt gezelet hat / daß davon an inen eben so wenig eines fal-  
len sol / also ein sperling auff die Erden feldt. Vnd weil dann  
der heylige Ehestand / darinnen die frauen dieses Creutz vnnd lei-  
den haben / GOTTES eigen gestifft vnd ordeninge ist / auch kinder  
vnd leibes Frucht sein gabe vnnd geschencke seind / vnd nicht der  
Teuffel oder sein Same / böse Menschen / sondern vnser H E R R  
GOTT selbst zu Eva vnd ihren Töchtern sager: Ich will  
dir viel schmerken schaffen / So sollen derwegen alle schwan-  
gere / geberende vnd Kinderbettischen frauen / also ein Wort des  
H E R R E N wissen vnd ohne zweiffel glauben / daß vnser H E R R  
GOTT auff sie mit vetterlichen Augen sehe / eine feurige Mawr  
vmb sie her sey / vnd die Guardi / vnd Wagenburgt seiner Engel  
der stercken Helden / vnnd diener auff sie bestellet vnd bescheiden/  
ja alle ihre wege vnd siege mit lauter Engels handen gepflastert /  
daß



daß sie ja keinen vnsanfftigen treit thun / vnnnd sie dere Gestalt in  
 seinen Gnadenschus vnnnd geleide genommen / daß kein Teuffel  
 oder auch böse Gottlose feindselige leute ihnen der allergering-  
 sten schmerzen noch schaden nicht zufügen können / ohne vnsers  
 H e r r e n G D Z E S vorwissen / willen vnnnd zulassen. *Job. 2.*  
 Gleichfalls der Teuffel den Job mit aller seiner Macht vnnnd  
 Gewaltdt nicht beschedigen kan / er muß es zuvor von G D Z E  
 erbitten vnnnd erbetteln: Also kann der Teuffel oder böse leute auch  
 eine Christgläubige Schwangere vnnnd gebehrende Fraue / oder  
 Kindelbetterinne nicht beschedigen Gott muß es ihnen zuvor er-  
 leuben vnnnd gestatten. Daß im Alten Testament vnser H e r r  
 Gott so harde verboten / daß niemandt Schwangere Weiber be-  
 schedigen vnnnd eine sendere straffe darauff gesetzt / wannehr es von  
 jemandt geschehen / versichert alle Schwangere frauen vnnnd Kind-  
 betterinne / das G D Z E für sie sorge vnnnd sie bewahre. *Exod. 21.*  
 Der alte lehrer D. AVGVSTINVS sagt / daß nicht eine fliege/  
 nicht eine mücke ohne Gottes willen sterbe / das nicht ein blat vom  
 bayme ohne seinen willen auff die Erde falle vnnnd der Satan kan  
 nicht einer Sawporste ohn Christi erlebnisse beschedigen viele  
 weiniger kan oder mag ein Christglaubiger mensche / der mit dem  
 teuren Blut Christi erlöset von aller Sünde rein gemacht vnnnd mit  
 dem heiligen Geiste auff den Tag der vorlösung versiegelt ist / ver-  
 fallen vnnnd ohne Gottes vorwissen vnnnd nachgeben vom Teuffel vnnnd  
 bösen Menschen an seinem Leib vnnnd lebende beschediget wer-  
 den. *Matth. 8.*  
 Vnnnd da gleich vnser H e r r G D Z E dem Teuffel  
 vnnnd lösen giftigen Menschen etwas vber die Seinen nachgibt.  
 So muß doch denen / die G D Z E lieb haben / alle Ding zum be-  
 sten dienen / wie böß vnnnd vbel es auch der Teuffel vnnnd Menschen mit  
 dem gneibigen im sinne gehabt vnnnd gemeinet / ihr gedachtes böse  
 mit mir zumachen / sagt Joseph zu seinen brüder / aber G D Z E  
 gedachtes gut zumachen / wie es ih am Tage ist zu erhalten viel  
 volckes. *1 Pet. 1.*  
 Vileam wolte das volck Jsrael verfluchen / aber  
 G D Z E wandre seinen Fluch in einen Segen / hieher gehörer  
 was der heylige Augustinus gesagt: Tam bonus est Deus, vt non  
 aliquod malū fieri permitteret, nisi melius ex eo facere veller, *1. Ioh. 2.*  
*Eph. 1.*  
*Rom. 8.*  
*Gen. 50.*  
*Num. 20.*  
 Das



Luo. 21.

1. Pet. 5.

Job. 1.

2. SAM. 16.

Jon. 2.

Das ist. Also from ist Gott / daß er nichts böses geschehen ließe / wan er nicht etwas bessers darauf zumachen gedachte. Derwegen sollen Schwangere geberende frauen / vnd Kindelbetterinnen in irem schweren Creuße / vielem kummer vñ schmerzen / in aller Noth / vnd auch im Todt / auff Gott sehen / von welchem ihre Creuße vnd schmerzen herkommen / vnd sollen ihre Seelen mit Gedult fassen / vnd sich demütigen vnter die gewaltige Handt Gottes / vñnd sich durch auß nichts für dem Teuffel vnd bösen leuten fürchten. Vnd da gleich vnser HERR Gott auß gewissen Ursachen dem Teuffel vnd bösem leuten über sie etwas nachgeben vnd zulassen würde / so sollen sie doch dem Teuffel oder bösen leuten die Ehre nicht thun / vnd sagen / daß sie ire Creuße von ihnen hatten / sondern daß sie es von Gott haben / ohne welches vorwissen vnd verhencknisse jnen nichts beschwerliches noch gefährliches geschehen vnd wiederfahren mag. Ob wol der Satan auß Gottes zulassen durch die auß Reich Arabia vnd die Chaldeer alles stürmet vnd verderbet / so saget doch Job nit daß der Teuffel oder menschen jme solches gethan haben / sondern der HERR habe es gethan. Da David in seiner Flucht für Absolon seinem Sohn von Simei ein Bluthund vnd loser Belials man geheissen vnd gescholten wart / hat er zwar nicht auß Simei / sondern auß Gott gesehen / vnd gesprochen : Lasset ihm fluchen / dann der HERR hat ihm geheissen / fluche David. Jonas ware von den Schiffleuten ins Meer geworffen / doch sihet er nicht auß die schiffleute / sondern auß vnsern HERR Gott / der jnen solches verhenget / da er im Bauche des Walfisches betet vnd spricht : Du HERR warffst mich in die tieffe mitten ins Meer / vnd die Flut umbgab mich / alle deine Wagen vnd Wellen giengen über mich. Joh. 19. Ja der HERR Christus selber antwortet Pilato ( da er zu ihm sagete / weistu nicht daß ich Macht habe dich zu creukigen vnd loß zu lassen ) vnd spricht du hertest keine Macht über mich / sie were dann dir von oben herab gegeben.

Also sollen Christen leute auch nicht auß die Mittel durch welche sie auß Gottes verhencknisse geprüetiget werden / Sondern alleine auß Gott sehen / ohn des vorwissen vns nicht ein Haar von vnserm Kopffe kan gekrummet oder versehret werden / Er hat sie alle gezelet. Matth. 10.

Der



Der ander Trost der Schwangern frauen ist / die so gnedige  
 vetterliche Zusage vnser Herod Gottes / daß er sie zu gelegener  
 Zeit enbinden / vnd mit einer frölichen Geburt erfreuen wolle / vn-  
 angesehen wie verquer vnd schwer / wie gefehrlich vnd mißlich es sich  
 sonst auch ansehen lest. Dann vnser Herod Gott nicht alleine  
 zu Eva vnd iren Töchtern gesagt / daß er ihnen wölle viele schmerzen  
 schaffen / wannehr sie Schwanger werden / sondern hat ihnen auch  
 ganz gnedig zugesaget vnd verheissen / daß sie auch mit schmerzen  
 Kinder sollen gebahren. So nun Gott das eine hat wahr gemacht /  
 mit dem schmerzen nemlich / wie sollete er denn auch nicht das ander  
 mit dem gebahren wahr machen wollen vnd daß eine schwangere  
 frawe irer schweren banden erlöset werden vnd genesen / vnd ire lei-  
 bes Frucht zu rechter Zeit gebahren / vnd mit freuden zur Welt brin-  
 gen soll. Denn Gott wendet seine Wort nicht / er leuget nicht /

sondern er helt seyn Wort / vnd helt glauben ewiglich / vnd was er  
 zusaget das helt er gewisse. Solchen Trost wil auch der Herod  
 Christus / welcher eine gelahrte Zunge hat / vnd dessen lippen holdt-  
 selig sein / tröstlich anzeigen / wannehr er spricht: Eine frawe wann  
 sie gebieret / hat sie Trawrigkeit / dann ire stunde ist gekommen / wan-  
 ehr sie aber das Kindt gebohren hat / so gedencet sie nicht mehr an  
 den Angst vmb der freude willen daß der mensche zur Welt gebo-  
 ren ist. Ober welche des Herod Christi Wort / spricht der alte leh-  
 rer Lyra: In natiuitate pueri gaudium superueniens absorbet  
 præcedentem tristitiam: Wann das Kindt geboren ist / folget sol-  
 che innigliche freude / welche vorige schmerzen vnd Trawrigkeit  
 ganz vnd gar verschlinget / vnd verschlucket / Tantum philtum  
 humanæ menti sunt liberi, sagt Menander, so gar ein liebes vnd  
 angenehmes Ding seind die Kindlein dem menschlichen gemüte.

Ob gleich zur Zeit der Geburt eine frawe in todtes Noht  
 vnd Gefahr ist / vnd sich zu vielmahlen die sachen nicht anders an-  
 sehen lassen / alle sollete vnd muste beid Mutter vnd Frucht zugleich  
 bleiben / so soll sie dennoch vermüge des Herod Christi tröstlichen  
 Zusage / ire leibes Frucht zur Welt bringen / vnd soll durch Gottes  
 Gnad / hülffe vnd Krafft / in einem nuhe vnd huy / in einem Augen-  
 blicke / alle Trawrigkeit vnd angst / in freude / ja Noht vnd Todt in  
 das Leben verwandelt werden. Dann er hat lust zum Leben / vnd

Esa. 31.

Tit. 1.

1. Cor. 9.

Psal. 146.

Psal. 33.

Esa. 50.

Psal. 45.

Joh. 16.

Psal. 30.

Luc. 18.

D

was



Ier. 32.

was bey den Menschen unmöglich ist / ist bey ihme möglich / Er ist groß von Raht vnd mechtig von That / vnd lest es sich eine Lust seyn wann er vns Menschen wol thun mag / vnd thut solches auch zumahl gerne / wie David auß bewehrter Erfahringe von ihm zeuget / vnd rühmet / da er spricht / ich hoffe darauff / daß du so gnedig bist / vnd mein herze freuwer sich daß du so gerne helfest.

Psal. 13.

Dierweile dann nun die schmerzen wie groß die auch zur Zeit der Geburt sein mügen / gewisse vnd vnbtriegliche anzeigen seind / daß die fröliche Geburt darauff folgen werde. Derwegen Christglaubige Schwangere fräwen für den wehen vnd schmerzen / Noht vnd Gefahr nicht erschrecken sollen / sondern freidig vnd getrost sich zu vnserm H e r r alle gnedigen beystandes vnd

Psal. 55.

Psal. 37.

hülffe vorsehen / alle ire Anliegen auff den H e r r werffen / ihm ihre wegen befehlen / vnd auff ihne hoffen / Er wirdt es wol machen vnd sich erinnern wie offte Gott hie bevor beyde ihnen vnd andern so gnedigen geholffen vnd festiglich gläuben / Er werde ihnen auch jetzt vnd allzeit mit gnaden beystehen / vnd gewisse helfen dann seine Handt ist nicht verkürzet / daß er nicht mehr helfen konnte / vnd seine Ohren seind auch nicht dick geworden / daß er nicht mehr hörete / sondern der H e r r ist nahe bey allen die in anrufen / allen die in mit ernst anrufen / Er thut was die Gottfürchtigen begeren / Er erhöret ihr schreyen / vnd hilffet ihnen / gleich wie der regen wol kompt / wann es dürre ist / also kumpt auch Gottes Darmherzigkeit vnd hülffe zu rechter Zeit.

Esa. 59.

Psal. 146.

Dieses trostes daß vnser H e r r Gott zu rechter Zeit wölle erhören vnd helfen / sollen vnd können auch ander Christen leute welche mit großem vnd schwerem creuke von dem lieben Gott in hauß gesucht vnd beleget seind / mit gläubigem herzen sich annemen. Dann er ein gleiches herze treget gegen alle Menschen vnd forget für alle gleich / derwegen er auch allen menschen gebotten vnd tröstlich zugesagt: Ruffe mich an in der Noht / so wil ich dich erretten / vnd du solst mich preisen.

Jap. 6.

Psal. 50.

Plutarchus schreibet von dem Könige Demetrio, daß er die supplicationes seiner vnterthanen nit alleine vngerne angenommen vnd gelesen / sonder habe sie auch in das wasser geworffen / daß er da nit habe auff antworten dürfen / also thut vnser Herr Gott aber nit / daß er

das



Das Gebet der armen verachtete vnd verschmahete / vñnd sein Ant-  
 litz dafür verbirgete/Nein/ sondern so bald wir anheben zu beten / ja  
 che wir ruffen/ wil er antworten/vñd wannehr wir reden / wil Er  
 erhören. Zu dem so ist er ein algemeiner verlöser vñd Nothhelffer/  
 vñd ein helffer in grossen nöthen die vñs getroffen haben/welcher nit  
 verlest die Seinen die ihne suchen/heist vñd ist auch nicht alleine ein  
 Menschen hütter/sonder auch ein Liebhaber der Menschen/ oder wie  
 S. Paulus spricht/ein leutliebender Gott / welcher die leute so lieb  
 hat / dem sein Herz zerbrechen wil / wann es vñs vbel gehet / vñnd  
 wil denen die seiner begeren aufhelffen / vñd die seinen Nahmen  
 kennen / wil er beschützen / die ihnen anruffen / wil Er erhören / Er  
 will bey ihnen in der Noht sein sie heraussereissen / vñd zu Ehren  
 machen.

Derwegen wann die Noht an den Mann tritt / vñnd  
 groß ist/vñd nicht wissen was wir thun sollen / sollen wir nicht klein-  
 mützig werden noch verzagen / vñd auß verzaginge an Gott / seiner  
 Gnad vñnd hülffe mit Köning SAVL vñnd AHASIA dem  
 Teuffel vñnd seiner Mutter nachlauffen / vñd auß der Schlangen  
 dem Teuffel vñd seinem Samen ein Abgott machen/ vñd den mehr  
 fürchten vñd vertrauwen/alse Gott selbs / wie der H. AVGVSTINVS  
 hievon redet/besondern mit dem frommen Köninge Iu-  
 da,Iosaphat vñsere augen zu Gott erheben/Raht/Trost/hülffe vñd  
 Errettung bey ihne suchen vñd erwarten / dann in seiner Handt ist  
 Krafft vñd Macht/vñd ist ein Meister zu helfen / Er kann vñd wil  
 erretten alle die zu im tretten / vñd wol allen die auß ihne vertrauwen.

Daß aber bißweilen der einen frawen ihre Geburt saurwer  
 vñd schwerer ankömpt alse der andern/geschicht nicht daher daß vn-  
 ser H E R R Gott in diesem falle einer frawen mehr zugethan oder  
 feind wehre alse der andern / sondern vñb anderer wichtigen Br-  
 sachen willen. Denn erstlich / vnser H E R R Gott mit seiner  
 Gnadenhülffe bey einer lenger verzeucht alse bey der ander / vñnd  
 lest die Angst vñd Noht schwerer vñd gefährlicher werden / daß es  
 zum offtermahle das ansehen gewinnet/alse hette sie der H E R R ver-  
 lassen/ vñd der H E R R ihrer vergessen/ vñd daß beyd Mutter vñd  
 Kindt auff dem Plan bleiben/vñd das leben lassen musten / auff daß  
 das grosse Wunderwerck / welches Gott bey der Geburt eines men-  
 schen thut/ vñ daß eine leichte vñd fröliche Geburt von Gott vñd nit

D ij

Men

Psal. 22.

Dan. 9.

Esa. 65.

Dan. 6.

Psal. 46.

Psal. 9.

Iob. 7.

Tit. 3.

Deut. 33.

Jer. 31.

Psal. 91.

1. Sam. 28.

2. Reg. 1.

Psal. 3.

Esa. 63.

Psal. 2.

Esa. 29.



Joh. 16.

Syr. 38.

Gen. 30.

Psal. 22. 71.

Psal. 139.

Gen. 2.

Matth. 3.

Menschen herkomme desto mehr erkenne / in acht genommen vnd betrachtet werde / vnd daß es nicht in menschlicher Klugheit vnd Vorsichtigkeit / Gewalt vnd Macht stehe / daß der mensche wie Christus spricht / zur Welt geboren werde / sondern daß es in Gottes händen vnd Gewalt stehe / vnd daß er alleine die allerbeste vnd sorgfältigste Hebamme sey vnd Wehemutter. War ists / daß von Gott auch ordentliche Mittel geschaffen seyn / so zu einer leichten Geburt helfen / vnd damit mann vielen sorglichen zufellen vorkommen kan / welche Mittel mann nicht geringe achten / vielweüniger gantzlich verachten soll weil die Arkenen vom allerhöhesten komvt. So schreiben auch Plinius vnd Aelianus vom Adeler / daß er einen sondern stein in seim Nest führe / zu desto leichter Außbrütung seiner Eyer / denn mann daher des Adellers Stein nennet / vnd zufförderung der Geburt pfleget zugebrauchen.

Derwegen ob wol ordentliche Mittel gelehrter Arken vñnd erfarnen Wehemutter oder Hebammen / so wol ander frommen erfarnen Matronen Raht vnd hülffe zu Leichterung vnd Linderung der schweren Geburt nicht außzuschlagen / jedoch wannmehr vnser Herr Gott nicht hilfft vnd handt mit anleget / so ists vmbsonsten wann gleich aller Welt Kunst vñnd Raht da fürhanden were. Wannmehr aber Gott hilfft so heists alleine geholfen / vnd wol beraheten / wie des Altvaters Jacob haußfrawe Lea bekennet / da sie sechs Söhne gezeuget hette / vnd spricht / Gott hat mich wol beraheten. Das wil auch David da er spricht / D H e r r / du hast mich auß Mutterleibe gezogen / du warest ober mir in Mutter leibe / ich dancke dir darvber / daß ich so wunderbahrlich gemacht bin / wunderbahrlich seint deine Wercke / vnd das erkennet meine Seele wol. Ja wann mann es bey dem lichte recht ansehen wil / ists ie ein groß Wunderwerck Gottes / welches Gott bey der Geburt eines Menschen thut / aber weil es so gar gemein ist / so achts niemand / nach dem gemeinen sprichwort: Quod rarum, charum, vile scit quotidianum, sonst würden wir vns nicht weüniger darvber verwundern / also daß Gott den Adam auß dem Erden Kloss / vnd die Euam auß seiner Liebe gemachet vnd daß Gott auch auß den harten Riselfsteinen Kinder könne erwecken.

Darvmb gleich wie Christus spricht von Lazari Kranckheit daß



daß sie nicht zum todt seyn/sondern zur Ehre Gottes/daß der Sohne Gottes dadurch geehret werde. Und auch von dem blindgeboren spricht/es hat weder dieser gesündigt/nach seine Eltern / sondern daß die Werck Gottes offenbahr würden an ime: Also verzeucht vnser Herr Gott mit seiner hülffe / vnd leß einer frauen saurer vber der Geburt werden/ also der andern / auff daß er seine wunderbarliche gnaden hülffe vnnnd Gegenwertigkeit / Krafft vnd Macht in den schwachen der Gestalt jederman kund vnd offenbahr/ vnd sein nahme so viele herlicher von vns geehret / gerühmet vnd gepreiset werde.

Zum andern machet Gott ehlichen frauen die Geburt saurer also andern/verzeucht mit der Hülffe/ vnd leß die Noht vnd Angst wol groß werden / daß er dadurch ihren Glauben/ Gehorsam/ Gedult vnd Beständigkeit probiere / auff daß ihre glaube rechtschaffen vnd viel köstlicher befunden werde / dann das vergentliche Goldt/ daß durch das Feuer bewehret wirdt. Wannehr wir ohne crentze seind/Noht vnd Gefahr/vnd vns allenthalben wolgethet/so lassen wir vns mit David bedüncken / wir wollen nimmermehr darnieder liegen vnd haben solchen stercken glauben / daß wir damit berge versetzen / vnd beume auß der erden reissen wolleten. Aber wann ein klein creuk vnd versuchunge kumpt / so befindet es sich / daß so gar nichtig seind alle Menschen/welche so sicher leben / sonderlich befindet es sich bey den schwangern frauen / dann wannehr es zur Zeit der Geburt etwas harde helt/ vnd vnser Herr Gott mit erhöringe vnd hülffe etwas lenger/also sie wollen / verzeucht/ vnd aussen bleibt/ so seht herz vnd glauben dahin/viele treiben mannigerley Aberglauben/ vnd teuflisches Affenwerckes / vnd werden dann die / welche rechtschaffen seind/geoffenbahret. Derwegen Christliche frauen zur Zeit ihrer schmerzen / Noht vnd Gefahr / wie groß die auch sein / vnd wie lange es auch damit wehret / sich das nicht sollen erschrecken noch bewegen lassen/ sondern im Glauben des Herrn harren getrost vnd vnverzagt sein / er wirdt gewislich kommen vnd nicht verziehen. Ob es gleich weret biß in die Nacht / vnd wider an den Morgen / soll doch ihr Herr an Gottes Macht nicht verzweifeln noch sorgen / vnd mit dem Gebet für der Gnadenthür seines leutliebenden herzens harte vñ einstendig anklopffen/ ruffen vnd

D iij

schreien

Ioh. 11.

1. Pet. 1.

Psal. 30.

Matth. 17.

Luc. 17.

Psal. 39.

1. Cor. 11.

Abac. 2.



Psal. 13.

Psal. 118.

Psal. 130.

Psal. 30.

Gen. 32.

Psal. 34.

Job. 6.

Esa. 29.

Matth. 15.

Esa. 26.

Psal. 45.

schreyen / **H e r r** wie lange wiltu meiner so ganz vergessen? Wie lange verbirgestu dein Angesicht für mir / schawe doch vnd erhöhe mich **H e r r** mein Gott / **O H e r r** hilf / **O H e r r** las wol gelingen / auß der tieffe ruffe ich **H e r r** zu dir / **H e r r** höre meine stimme / laß deine ohren mercken auff den stimmen meines fliehendes / **H e r r** höre vnd sey mir gnedig / **H e r r** sey mein Helfer / Ich liege im freide vnd widerstrebe / hilf **O H e r r** Christ de schwachen / an deiner gnad alleine ich klebe / du kanst mich stercker machen / ich lasse dich nit / du segnest mich dann / wie der Altvatter Jacob spricht / vnd jre seele wird genesen. Dañ die Augen des **H e r r n** sehen auff die rechtfertigen / vnd seine ohren auff jr schreyent / vñ gibt jnen daß sie hoffen / *vbi tribulatio, ibi oratio* saget mann / Noht lehret beten dann wenn kein Noht noch Gefahr vorhanden / so beten wir nicht gerne / oder wann wir gleich beten / beten wir doch nicht von herzen / wie sich **E H E R R** vber die Jüden beklaget / da er auß dem Propheten spricht / **D i s** Volck nahet sich zu mir mit ihrem munde / vnd ehret mich mit den leffen / aber ihr Herz ist weit von mir. Wann es vns aber vbel gehet / vñnd Trübsal vorhanden ist / so suchen wir den **H e r r e n** vnd wann er züchtiget / so ruffen wir engstighen / gleich alse eine frau wann sie schier gebeeren soll / so ist ihr Angst / schreyet in ihren schmerzen / so gehets vns auch **H e r r** für deinem Angesichte / saget Esaias.

Vnd ob woll hißweilen sich zutraget / daß entweder die Mutter oder das Kind / zu zeiten auch beyd Mutter vnd Kind zugleich bleiben / das ist Gottes verborgener Rath / den wir nicht sollen begreiffen zu wissen. Das ist aber gewiß wahr / daß Gott wie er selbst die ewige Gerechtigkeit ist / Also auch niemande vnrecht thue. Der **H e r r** ist Gerecht in allen seinen Wegen / vñnd heylig in allen seinen werken. Vnd wie er viel vnd mannigley weise vnd Mittel hat / durch welche er die Menschen von diesem Jammerthal abfordert : Also sollens fromme gläubige frauen / so in der Geburt mit Rachel sterben / dafür halten / daß sie der Gestalt nach Gottes Rath vnd willen sterben / vnd muß jnen solcher Todt zum besten gedeyen / das ob sie wol wegen der Geburt zeitlich nicht erfreuet wirdt / dennoch der geistlichen himmlischen ewigen



ewigen freude / desto ehe theilhaftig werde / die kein ange gesehn/  
kein Ohr gehört hat / vnd in keines Menschen herze kommen ist.  
1. Corinth. 2.

Wann auch nach Gottes Racht vnd willen einer gottseligen  
frawē es vnrichtig vber der Geburt/vnd in Kindes nöthen geht / daß  
die frucht / oder das Kind von jr geboren würde / wie dann sol-  
che betrübte felle zu vielmahlen sich zutragen / so sollen / wie der  
selige thewre Mann Gottes D. Luther vermahnet / vnd schrei-  
bet / muttere sich dessen zu frieden geben vnd gläuben / daß  
Gottes wille allezeit besser sey / weder vnser wille ist / Obs  
vns nach fleischlichem dunkel viel anders ansihet / vnd  
zu fodderst daran nicht zweiffeln / daß Gott darvmb weder  
vber die Mutter / noch ander / so dazu gethan / erzörnet sey  
sondern sey eine Versuchung zur Gedult. So wissen wir  
auch daß solcher Fall / von Anfange nicht seltsam gewest /  
also daß auch die schrift solches zum Exempel braucht / als  
Psal. 58. Vnd S. Paulus sich selbst ein abortiuum ein  
Mißgeburt / oder vnzeitige Geburt nennet.

Zum andern so ist es auch zu hoffen / weil die Mutter  
ein Christen vnd gleubig ist / das ihr hergkliches seuffhen/  
vnd gründelich sehnen / Kinder zur Tauffe zubringen / für  
ein rechte Gebete für Gott angenommen sey. Dann wiewol  
es war ist / das ein Christ in seiner hohen Noht / die  
hülffe nicht nennen / noch wünschen / noch hoffen thar /  
wie ihn duncket / die er doch so hergklich gerne / vnd mit ei-  
genem leben mit högester begierde seuffete / wo es müglich /  
vnd ihm da ein Trost gegeben würde. So soll hie der spruch  
gelten / der Geist hilfft vnser schwachheit auff / den wir wis-  
sen nicht / was wir beten sollen ( das ist / wie droben gesagt  
wir tharren es nicht wünschen ) wie sichs gebürt / Son-  
der der Geist selbst vertritt vns mechtiglich mit vnaußsprech-  
lichen seuffhen / der aber die herzen firschet / der weiß / was  
des Geistes sin sey. Dann er vertritt die heyligen / nach dem  
das



Eph. 3.

das Gott gefelhe/ oder wil etc. Item der vberschwenglich  
thut vber alles was wir bitten oder vorstehen.

Exod. 14.

Ach man soll einen Christen Menschen nicht so gerins  
ge achten / wie einen Türcken / Heiden / oder Gottlosen  
Menschen / er ist Thewrer für Gott geacht / vnd sein Ge-  
bett ein Allmechtig groß Ding. Dann er ist mit Christus  
Blut geheyliget / vnd mit dem Geist Gottes gesalbet/  
was er ernstlich bittet / Sonderlich mit dem vnaussprech-  
lichen seuffzen seines hertzens / das ist ein groß vnleitlich  
geschrey für Gottes Ohren / Er muß es hören / wie er zu  
Mose spricht: Was schreiestu zu mir? So doch Mose für  
sorgen vnd zittern nicht könnte zischen / da er in der hö-  
hesten Noht war. Solches sein seuffzen vnnd seines her-  
zen grüntlich schreyen zuriß auch das Rote Meer / vnd  
machts trocken/ führet die kinder Israel hindurch vnd er-  
seuffet Pharaon mit aller seiner Macht. Das vnd noch  
mehr kan thun / vnd thut ein recht Christlich seuffzen.  
Den Mose wuste auch nicht was vnd wie er Bitten solte/  
den er wuste nicht wie die Erlösung solte zugehen / vnnd  
schrey doch von Herken etc. Vnd wer will zweiffeln/ sor-  
get er ferner/ daß die Kinder Israel/ so für dem achten Tag  
ge vnbeschnitten gestorben / durch ihrer Eltern Gebett/  
auff die Verheißung / daß er ihr Gott sein wolt / Selig  
worden seind. Auch spricht man / Gott hat sich an seine  
Sacrament nicht also verbunden ( aber durch sein Wort  
hat er sich mit vns verbunden ) daß er ohne dieselben auch  
auff eine andere weise vns vnbeant/die vngetaufften Kin-  
delein nicht köndte selig machen / wie er den vnter Mose  
gesehe viel ( auch Könige ) ohn Gesetz hat selig gemacht/  
Als Hiob/ Naeman/ den König zu Nimue/ Babilon/ E-  
gypten/ etc. Gleichwol hat er darvmb das Gesetz öffentlich  
vnver-



vnveracht wollen haben / ja gehalten haben mit Drawing  
der straffe ewiges fluches.

Also halte vnd hoffe ich / daß der gütige barmherzi-  
ge Gott/etwas gudes dencke/ auch vber diese Kindlein / so  
ohn ihre schuldt / vnd ohn verachtung seines öffentlichen  
befehls/ die Tauffe nicht erlangen. Darumb sollen wir  
mit Christen leuten anders vnd tröstlicher reden/ denn mit  
den Heyden/oder (daß gleich viel ist)oder mit ruhlosen leu-  
ten/auch in den fellen / da wir seine heimliche gerichte nicht  
wissen / dann er spricht / vnd leugnet nicht / alle Ding sein  
möglich denen / die da glauben / ob sie es schon nicht alles  
also gebetet/ gedacht oder gewünschet haben / wie sie es wol  
gerne gesehen hätten wie jez genug gesagt ist. Darumb  
solt mann solche felle Gott heimstellen / vnnnd vns trösten/  
daß er vnser vnaußsprechliches seuffzen gewißlich erhöret/  
vnnnd alles besser gemacht habe / weder wirs haben mügen  
nennen. Summa / sihe du allermeist darauff / daß du  
ein rechter Christen seist / vnd also im rechten glauben zu  
Gott beten / vnd herzlich seuffzen lernest / es sey in diesem  
oder andern nöhten/als denn laß dir nicht leide seyn / vnd  
sorge nichts/weder für dein Kind/nach für dich selbst/vnd  
wisse daß dein Gebet angenehm ist / vnd Gott alles viel bes-  
ser machen wirdt/weder du begreiffen oder begehren kanst/  
Ruff mich an (spricht er) in der Noht so wil ich dir helfen/  
daß du mich loben/vnd mir dancken solt.

Darumb sol mann solche Kindlein / bey vnd vber  
welchen solch seuffzen/wünschen / beten von den Christen  
oder gläubigen geschicht / nicht also dahin verdammen/  
gleich den andern/dabey kein Glauben/Gebet/ noch seuff-  
zen von Christlichen vnd gläubigen leuten geschicht.Denn  
er wil sein verheiffen / vnd vnser Gebet oder seuffzen dar-  
auff



Tom. Ien. auff gegründet / vnveracht vnd vnverworffen sonder hoch  
fol. 46. 47. vnd thewr gehalten haben.

Diese des feligen Mannes Lutheri Wort / sollen zum Trost  
lesen vnd sich gebrauchen/alle betrübt Ehelente /welche vnser Herr  
Gott nach seinem Rache vnd willen mit diesem so schweren creuke zu  
hause gesucht oder künfftig zu hause suchen würde. Dann was wir an  
andern sehen vnd hören müssen wir vns auch vermutende wesen.  
Vnd wie solchen betrübt Eltern vmb das herze vnd ihnen zu  
gemüte / wie sehr sie guts Raches vnd trostes von Nöthen vnd son-  
derlichen eine Mutter ein blödes vnd schwaches Werkzeug/ist mit  
auß eigener erfaringe nicht vnwissend noch vnkandt. Ach Kinder  
kommen ihn von herzen/ vnd gehen wieder zu herzen/ vnd es thut  
herzlich vnd schmerzlich wehe / wann Gott einen Segen zeiget vnd  
weist/ vnd entzuecht ihm denselbigen wieder.

Derwegen Wunder daß von grossen herzenleide vnd wehe  
hat leben können jenne fromme Mutter vnd fraue vom Adel/  
welche Neun todte Kinderlin/ vnd nie kein lebendiges zur Welt ge-  
bracht hat.

Zum dritten sollen sich Christliche frauen trösten des feligen  
endes vnd aufganges ires creukes / daß nemlich wie der Apostel hie  
spricht/ eine fraue selig werde durch Kinder zeugen / eine fraue wil  
S. Paulus sagen / welche in Kindes nöthen oder im Kinder bette  
stirbet / die stirbet nicht in einem vnchristlichen wercke / sondern in  
ihrem Beruff / welche GOT mit seinem Worte geheiligt/ da er  
spricht: Seid fruchtbar vnd mehret euch / imgleichen/ du solt mit  
schmerzen Kinder gebahren / vnd eine fraue wirdt selig durch  
Kinder zeugen / wie alhie S. Paulus spricht. Ob wol durch ein  
Weib die Vbertretung erstlich eingeführet/vmb welcher willen vn-  
ser Herr GOT dem weiblichen Geschlechte / die schmerzen der  
Geburt zur straffe aufgelegt /jedoch weil der Herr Jesus Christus  
das Lämlein Gottes ist/welches der Welt Sünde getragen/vnd mit  
seinem Opffer eine bezahlinge geworden für der ganzen Welt Sün-  
de/so sollen ihnen solches schmerzen ja auch der Todt an ihrer see-  
len Heyl vnd Seligkeit/ nicht alleine nicht schädlich / sondern viele  
mehr dazzu beförderlich sein/daß sie als Mitterben der gnade des le-  
bendes/

Gen. 1. 2.

Ioh. 1.

1. Pet. 3.



bendes in ihrem stande selig werden / so ferne sie bleiben im Glauben an Jesum Christum / vnd solchen iren Glauben mit wercken der liebe gegen Gott / daß sie in irem schmercken / Noht vnd Tode / seinen willen thun vnd machen / sich angensem sein vnd wolgefallen lassen / ihre seelen mit Gedult fassen / den heilsamen Milch nemen / vnd des H E R R E N Nahmen Predigen / vnd also mit lieb vnnnd lobe alles böses vnd gut von Gott auffnehmen / vnd ihme wieder heimtragen mit Dancksagungen / vnd williger Gelassenheit / wie der von Gott selbst gerühmte Job G D E also geliebet da er spricht / habe wir das gute empfangen von Gott / vnd solleten das böse auch nicht annehmen? Der H E R R hat es gegeben / der H E R R hat es genommen / der Nahme des H E R R E N sey gelobet. Vnd dann auch ihre Ehemänner / Kindlein vnd alle Menschen feind oder freunde herzlich vnd Christlich lieben / nachdemnach die liebe der gleybigen Christen / vnd Kinder Gottes Feld vnd kennezeichen ist / wie Christus bezeuget vnd spricht dabey wirdt jederman erkennen / daß jr meine jünger seid so jr liebe vntereinander haben / ferner auch bleiben in der heyligung / sampt der zucht. Wie derwege nun eine Kriegsman eine grosse ehre ist / jme auch ehrlich vnd rühmlich nachgesagt wird / wannheer er glauben hett / vnd vermüge seiner Eyd vnd pflicht / bey seinem Herrn das leben im felde im lauffe lest: Also ist auch einer Christgleybigen frauen eine grosse Ehr wannheer sie in ihrem beruff vnd kinder Geburt / in kindes nöhten / oder auch im Kinderbette jr lebē lest. Weil es der liebe Rahel des Patriarchen Jacobs hauffrawe / in ewigem vnvergenglichem lobe vnd Ruhm in Gottes buche die heylige Bibel auffgeschrieben / daß sie vber der Geburt geblieben vnd gestorben / wer wollete denn daran zweiffeln / vnd es nicht viele mehr für wahr / vnd also ein Wort des H E R R E N halten / daß noch heute zutage aller Christgläubigen frauen Tode / für Gott nicht werdt / erlich vnd herlich sein / vnd ihre nahmen in das Buch des lebendes nicht solleten auffgeschrieben werden.

Demnach wann vnser Herr Gott nach seinem Raht vnd willen eine frawe vber der Geburt oder im Kindelbette lest sterben / so sollen Christgläubige frauen dafür sich nicht entsetz / noch erschrecken / sonder wissen vnd gläuben / daß sie nach Gottes Raht vnd willē in irem beruffe vnd stande leiden vnd sterben / vnnnd daß sterben jr gewin sey /

E n

weil

Luc. 21.  
Psal. 116.

Job. 2.

Job. 13.

Gen. 35.

Psal. 116.  
Luc. 10.

Phil. 1.



weil Christus ihr leben ist / vnd von ewigen Todt / vnd peine sie frey gemacht habe vnd erlöset / wie wir vns dann auch von dieser Christlichen Adelichen frawen / deren leib mann jetzt in sein ruhckammerlein setzen wirdt / Seligkeit / vnd ewiger himlischer freude nichts in zweiffel ziehen sollen noch wollen. Sincemal sie auch wegen der Kindergeburt im Kindelbette jr leben gelassen / im glauben geblieben / vnd in der liebe sampt der Heyligung vnd Zucht.

Was iren seligmachenden glauben anlangen thut / hat sie denn damit gnugsam beweisert / das sie es für ihren höchsten Adel vnd Ehrenruhm gehalten / das sie eine Christin vund Jüngerin des H e r r i Christi gewesen / vnd das sie in der H. Tauffe auß dem Wasser vnd Geiste zu Gottes Kinde wider geboren were.

Ob sie wol für der Welt nach dem fleische Vatter vnd Mutter wegen ansehenliches Adeliches Geschlechtes vnd herkommens gewesen / dann ihr Vatter der Edle vnd Ernvest Magnus Peckatel zu Giuitzin erbgesessen / des Adelichen berümbten geschlechtes in Meckelnburg der Peckatel ist / dessen seliger Vatter geheissen Henninck Peckatel Erbgesessen zum Elambocke / Giuitzin / vnd Blumenhagen / seiner Mutter wegen aber des alten Geschlechtes der von Gröben auß der Mark Brandenburgt / welcher name Margareta von der Gröben geheissen. Ihre Mutter die Edle vnd Ehrentugentreiche Fraue Anna von Bülowen / ist eine Tochter des auch seligen Hans von Bülowen / Weilandt zu Preussen vnd Kercchers erbgesessen: Auß welchem sehr alten Geschlechte eckliche dieses Schwerinischen Stiffes löbliche Bischoffe vnd Administratores gewesen / wie dann auch jekiger Zeit dieses Geschlechtes rümllicher nahme erweitert vnd außgebreitet wirt in frembde abgelegene Königreiche vnd lender / durch den Edlen Hochgelärten vnd Hochgeforen Levinum von Bülowen / nit alleine Erbgesessen zu Zybul vnd Radem in Meckelnburgt / sondern auch Erbherr auff Dondang in Churlandt / welcher wegen seiner vortrefflichen hohen gaben / lehr / Geschicklichkeit / vund Wolberedenheit / so wol in Lateinischer alse Teutscher sprache / in grossen gnaden / Würden vnd ansehen ist bey höchsten Standes Personen / Keyser / Könige / Fürsten vnd Herrn / vnd dieser Zeit Königlicher May: in Polen vnd Schweden besonder bestellerer geheimer Racht / an die Röm: Key: May: auff den



auff den Reichstag gegen Regensburg Legatus: vnd der Edelen  
viel Ehrentugentreichen in Gott ruhenden Frauen Lucia Moltzan/  
des alten berühmten vnd vornehmen Adlichen Geschlechtes nicht  
alleine in dem Lande Meckelnburg/ sondern auch andern. Ob  
derwegen diese selige abgestorbene Fraue nach dem fleische vnd für  
der Welt/ beid Vatter vnd Mutter wegen/ wie erwehnet / eines be-  
rühmbten Adlichen Geschlechtes / so hat sie doch viel Gottseliger ge-  
halten vnd erkant / daß sie irer geistlichen Wiedergeburt wegen eines  
vielen höhern vnd Edlern nemlich/ Göttlichen Geschlechtes gewesen/  
vnd demnach Gottes Erbe vnd mitterbe Christi. Wie sie dann auch  
in ihrem leben also Göttliches geschlechtes / vnd ein gläubiges liebes  
Kindt Gottes sich gehalten/ Gott vnd sein Wort geliebet / vnd das-  
selbige nicht alleine im hause nach S. Pauli errinerunge reichlich  
bey sich wohnen lassen/gelesen / vnd ihre Lust am Gesetze des Herrn  
gehabt. Besondern hat sich in öffentlicher versamlunge benebenst an-  
dern Christen zu fleißigem gehör des gepredigten Wortes/ vnd ge-  
brauch der hochwürdigen Sacramenten fleißig gehalten / den Nah-  
men Gottes stets im Geist vnd Warheit angeruffen / mit schul-  
digem lobe geehret/ der hochwürdigen Sacramente gebrauchet / wie  
sie dann auch den nehesten ersten Sonntag nach der H. drey König  
alhie zu Tarnow zu des HERRN Abendmal gewesen/ hat beide sei-  
nes gnaden vnd ehrenreiches Erweiterung vnd Vermehrung von  
herken gesucht/ vnd befördert. Demnach auch also sie von vnserm  
HERRN Gott zu einer frölichen Kinder Mutter gemacht / vnd zu-  
samt ihrem herzbekstern/ jetziger Zeit aber hochbetrübten hinderlas-  
senen Ehemanne dem Edlen vnd Ervesten Joachim von Bülow/  
mit einem gesunden vnd wolgestalten lieblichen jungen Sohne be-  
gabet war / hat sie in Christlicher betrachtunge / daß dieses ihr herz-  
allerliebstes Kindlein vnd Söhnlein / gleich wie alle andere Men-  
schen kinder in sünden empfangen vnd gebohren / vnter der sünden  
verkauft vnd beschlossen/ von Natur vnd der ersten Geburt nach ein  
Kindt des Zornes / vnd da es nicht anderweit geboren würde auß  
dem Wasser vnd Geist/ in das himmelreiche nicht kommen könnte/  
nicht herkslicher gesehen vnd begehret / also daß dieses ihre herkes  
Söhnlein je ehe/ je besser durch die heylige Tauffe/ welche die Witten  
ianuam in regnorum cœlorum, eine Thür ins ewige Leben / dem

AA. 17.

Rom. 8.

Col. 3.

Psal. 1.

Ioh. 4.

Psal. 113.

I sal. 51.

Rom. 7.

Gal. 3.

Eph. 2.

Ioh. 3.



Matth. 19.

Marc. 10.

Luc. 18.

Gal. 15.

I. Tim. 2.

Matth. 11.

Gen. 2.

Malach. 2.

Esa. 62.

Ezech. 24.

dem Herrn Christo zugetragen / ime in corporiert / vnd einverleibet  
würde / vnd also auß dem Reiche der Sünden vnd ewigen Todes in  
vnfers Herrn Gottes gnaden vnd ehren Reich versetzet / ewig selig  
werden möchte / vnd sein vnter der Zahl dem Herrn Christo so lieben  
Kinderlein davon er spricht / Lasset die Kinderlein zu mir kommen /  
den irer ist das Reich Gottes. Der Glaube aber weil er durch die lie-  
be thetig ist vnd ein gleubiges weib sich auch in der liebe lest finden / so  
hat sie auch diß ihres glaubens leicht für den Menschen zum preisse  
ihres lieben Vattern im Himmel leuchten lassen daß sie ihr crente /  
vnd leibes grosse vnvermutliche Schwachheit auß liebe gegen Gott /  
also sein Joch mit Kindliche gehorsam vnd gedult auß sich genom-  
men vnd getragen / dem Herrn stille gehalten vnd iren willen seinen  
wolgefälligen Vatter willen zum leben oder sterben vntergeben. Iren  
ehelichen Hauswirdt den Edlen Ernvesten Joachim von Bülow  
hat sie zwar mit rechter reiner keuscher Eheliebe / die Zeit ihres Ehe-  
standes herkölich geliebet / vnnnd gemeinet. Zubeklagen istß daß  
solche Eheliebe vnd trewe nicht lenger hat wehren sollen. Anno  
74. ist diese Edle Christliche vnd viel ehrentungensame selige frawe  
den Tag der heyligen Dreyfaltigkeit geboren / vnd Anno 90. ires al-  
ters im 16 / ist sie auß sonderbahrer versetzung vnd schieckung Gottes  
auch mit Raht wissen vnd willen ihrer freundslichen lieben Eltern /  
dem Edlen vnd Ernvesten Jochim von Bülowen zu Zybüll vñ Ra-  
dem Erbgesessen / 14. tage nach Martini eheligen vertrawet vnd bey-  
geleget. Ist auch die Zeit ires Ehestandes / irem herkölichsten Ehe-  
manne gewesen eine getrewe hülfserinne / gefelline / Heffziba vnd Eu-  
phrasia, das ist herken Trost vñ Augenlust / wie die schrifft die frawen  
tituliert vnd nennet / die in allerley liebe / trewe vnd gehorsam freunds-  
lich vnd gefellig gegen im jederzeit sich erzeiget / vnd damit sein hertz  
erfrischet / vnd erfreuet wie Syrach sagt / dann billig keine Ehefrawe  
soll genennet werden / welche nit dem Manne freundslich / holdselig /  
vnd wilfertig ist / vnd ihn oft erfreuet sagt Nicostratus. Vnd  
weil Mann vnd frawe ein fleisch sein / niemandt auch sein fleisch  
jemahls gehasset / also hat jr sehr geschmercket vnd wehe gethan daß  
jr herköliebster Ehemanne vergangen 93. Jahrs den 8. Septemb.  
oder den Tag Mariengeburt mit einem Wagen vmbgefallen vnd  
ein



ein Wein zerbrochen. Ach wie kleglich hat sie gerhan / vnd  
 wannehr es möglich / gewesen hette sie hundertmahl lieber den scha-  
 den vnd schmerzen an ihrem leibe selbst gehabt / alse daß sie den an  
 ihres herzallerliebsten Juncfern vnd Ehemannes leibe mit betrüb-  
 ten herzen vnd Augen ansehen sollete. Vnd ist zweiffels ohne  
 wann sie ihres herzallerliebsten Ehemannes Gesundheit mit hänge-  
 bung vnnnd verliering irer eigen Gesundheit vnd gankem lebendes  
 hette kauffen vnd erhalten können / würde sie das so willig / herzlich  
 gerne gethan haben / wie von der Alcesta des Königes Admeti  
 in Theffalia Gemahl gelesen wirdt / alse sie durch ein oraculum  
 berichtet / daß ihr Herr vnd König / der Todt Kranck war / von  
 seiner Kranckheit erretet vnd beim leben erhalten werden könnte /  
 wannehr jemandt seiner allernehesten Blutsverwanten vnnnd  
 freunden / für ihme in den Todt sich williglich ergebe. Da hat  
 sie für allen auß herzhlicher liebe vnd trewe gegen ihren liebsten  
 Herrn vnd König sich frey vnd gutwillig ihres lebendes verziehen /  
 etc. Solcher Weiblicher / vnd rechter Ehelicher Liebe Exempel / lie-  
 set mann auch in der Engellender Historien von dem König Ru-  
 precht / alse der im gelobten Lande mit einer vergifften Wehr tödt-  
 lich an einem Arme verwundet war / vnd nicht gesund werden kon-  
 te / es were den sache / daß ihm ein ander die Gifft auß der Wunden  
 aufföge / welcher denn schwerlich würde lebendig bleiben / da hat er  
 niemandt in solche Gefahr sich zubegeben / zwingen wollen / vnd  
 kein Mörder an seinen vnterthanen werden / dann er hat seine vnt-  
 erthanen nicht wie einen Hundt geachtet. Sein Gemahl aber die  
 Königin / da die solches inne worden / hat sie ihr eigen Leben gewa-  
 get / vnd ihrem allerliebsten Herrn vnd Könige / welche sie alse sich  
 selbst vnd ihr eigen leben geliebet / im schlaffe den Gifft auß der  
 Wunden zusaugen angefangen / Als aber hieyber der König er-  
 wacher / vnd ihr solches nicht gestatten wolte / hat sie dennoch nicht  
 ablassen wollen / biß sie die Wunden von aller Gifft gar gereiniget /  
 vnd hat dergestalt irem Herrn vnd König / sein Leben erretet. Vnd  
 vnser Herr Gott hat sie auch schadlos gehalten / daß ihr die Gifft an  
 irer Gesundtheit vnd leben im geringsten nichtes geschadet. Nit ge-  
 ringer ist die liebe vnnnd trewe der seligen-frauen Dülö wischen  
 gegen

Valerius  
 Maximus  
 lib. 4. de a-  
 more con-  
 iugali.



gegen ihr herzlichsten Mann gewesen. Vnd also im gegentheile jres Mannes widerumb gegen sie/ daß kein Zweifel / wannmehr er dieses seines so herzlichsten getrewen Ehegenossen Gesundheit vnd leben mit allen seinen gütern / ja auch mit seinem Leib vnd Leben hette tauffen vnd erretten sollen / Ach wie willig vnd gerne würde er solches gethan / vnd sich darzu erbotten haben. Wie ein dergleichen Mannes liebe vnd trewe gegen seine Haußfrawen exempel vom Xenophonte gedacht wirdt / daß nemlich Tygranes der Armenier Köning zusamt seinem Ehelichen Gemahl von dem Könige Cyro sey gefangen worden / da hat dieser Tygranes diese trewe liebe an seinem Ehegemal beweiset / daß er sich gegen dem Cyro erbotten nit alleine ewig gefangen zu sein / sondern auch zu sterben / daß nur sein herzlichstes Ehegemahl widerumb loß vnd frey möchte gegeben werden / welche treuwe dem Cyro so wol gefallen / vnd ine bewogen / daß er sie beyd frey gelassen. Vnd wirdt ferner gemeldet / alse Tygranes mit seinem Ehegemahl widerumb nach jrem Königreiche sich begeben / habe er vnterwegens gegen seinem Gemahl diese große Gültigkeit Cyri / die er an inen beweiset / gerühmet vnd gepreisset / vnd wannmehr dann auch Cyrus eine sehr schöne wolgestalte Person solte gewesen sein / hat er sein Gemahl gefragt / wie jr die Person Cyri gefallen hat sie geantwortet / sie het ihnen nicht angesehen welches Tygranem gewundert / vnd sie gefragt / wo sie ihre Augen gelassen vnd wo sie hingesehen hette / daß sie einen solchen trefflichen Köning / vnd solch eine herrliche Person nicht angesehen / Antworret sie: wen solte ich anders vnd lieber ansehen / alse den / der sein Leben für mich wollete hingeben / daß ich möchte frey werden.

Eine solche herzhliche ware Eheliebe vnd trewe / weil auch zwischen dem Edlen vnd Ernvesten Joachim von Dülow vnd seiner seligen Ehefrawen gewesen / so kan vnd mag zwar von vernünftigen vnd aufrichtigen Menschen / mit Christlichem vnd billichem fuge / ihme nicht verdacht werden / weniger für eine / seinem Adelichen stande vngemeß / vnd vbelstehende wehe vnd kleinmut gehalten oder geredet werden / daß ihme sein Herk Wundt ist / vnnnd sein Augen wasserig / vnd beyd mit liebes vnd leides thränen vberlauffen / wegen dieser so schleunigen / vnnnd vnverhofften tödtlichen Ehescheidunge / vnd daß er mit seiner herzhallerliebsten Ehefrawen /  
die



die nehest Gott vnd seinem Wort / sein Herk vnd Schak in dieser Welt gewesen / nur eine so kleine vnnnd kurze Zeit in dem Ehestande hat leben vnd hauffhalten sollen. Aber was an andern hohen vnd grossen leuten diß falles beid in Göttlicher vnd heydenscher schrift gebilliget wirdt / vnd gerühmet halte ichs dafür / daß es an ime nicht könne vnd möge billig getatelt vnd gestraffet werden.

Abraham welchen S. Paulus nennet einen Vatter aller glenbigen / ist zwar nicht ein gemeiner Mann gewesen / geringes standes vnd ansehendes / nicht alleine ein Pfaffe wie die Welt jehiger Zeit die Diener Gottes vnd Prediger schimpfflich nennet / vnd ein Prophet / welcher von dem nahmen des Herxord / des ewigen Gottes geprediget / vnd seinen Kindern vnd haufe nach ime / des Herrn wege zuhalten / befohlen / vnd zuthun was recht vnd gut ist / welcher auch Altar gebawet vnd geopffert für sich vnd die seinen / so wol für frembde die Sodomiter vnd andere gebetet / sondern er ist auch eines Fürstlichen ansehendes gewesen / sehr reich von vieh / silber vnd golde denn Gott der Herr hatte inen reichlich gesegnet / daß er war groß geworden / vnd hatte ime schaffe vnd Ochsen silber vnd Gold / Knecht vnd Megde / Kamel vnd Esel gegeben / vnd haben seine Freundschaft vnd verbündnisse gesucht vnd gebeten nicht alleine die Amoriter, Mame, Escol vnd Aner, sonder auch der König Abimelech zu Gerar benebenst seinem Feldtheubtmanne Phicol. Vnd ist Abraham eines solchen Tapffern / Adeltichen / Streitbahren vnd vnerschrocken heldenmuts gewesen / daß er mit vier Könige zu kriegen vnd streiten gewagt / ist ihnen mit dreyhundert vnd achtzehen gewapffnenden Knechten / in seinem Hause gebohren nachgesaget / hat sie des Nachtes mit seinen knechten vberfallen vnd geschlagen. Also aber ihme Sara seine Hauffrawe abgestorben / da hat er geklaget vnd geweinet / wie Moses von ime schreibt / Gen. 23. Im gleichen Darius, welcher beyd in Gottes worde / vnd heydenscher historien ein berühmter namhaftiger König / also derselbige zwofschlachten beneben des merentheils seines Reichs verlohren / daß ime der König Alexander Magnus abgewonnen / hat mann kein zeichen einiger Trawrigkeit an ihme spüren mügen / Aber da ihme die Vott-

Rom. 4.

Gen. 20. 12  
21.

Gen. 18.  
Gen. 12. 13.  
22.

Gen. 18. 20.  
Gen. 23.  
Gen. 13.  
Gen. 24.  
Gen. 14.  
Gen. 20.  
Gen. 14.

asbel. lib.  
3. cap. 5.



In Alceste  
Euripidis

schafft vnd zeitunge gekommen / daß sein liebsteß gemal gestorben / hat  
er als bald beide hande für die Augen gethan / vnd bitterlich geweinet /  
also daß er sich auch deß weinens nicht enthalten vnd messigen  
können. Lieber Gott wie beklaget Admetus der König auß Thessa-  
lien seine liebe Alcesten so sehnlich vnd syricht: O welch einen schatz  
habe ich verlohren / eine Kron aller Weiblichen Tugend vnnnd  
Ehren.

1. Tim. 1.

lib. 3. de  
Trist.

So es nun diesen berühmten Männern / so wol vielen an-  
dern nicht verweisslich ist / daß sie in absterben irer Frauen getrawret  
vnd geweinet / warvmb sollete es den nicht vnverweisslich / ja für na-  
türlich vnd Christlich von dem Edlen vnd Ernwesten Joachim von  
Bülwen gehalten vnd gerühmet werden / daß er jetziger Zeit von  
herken leid traget / vnd mit thränen beklaget seines herksliebsten vnd  
getrewen Ehegenossen Todt vñ abscheid / sonderlich weil vnser Herr  
Gott der alleine Weise / also der allerweiseste Werckmeister / auß son-  
derlichem großwichtigem bedencen vnnnd Nacht in der Menschen  
herken gebildet vnd gepflanzet hat / daß sie mit den iren in Noht vnd  
Todt ein mittleiden tragen / vnd je edeler vnd fürtrefflicher die natu-  
ren der Menschen seind / je mehr herksliches vnd sehnliches mittlei-  
den sie mit den iren tragen / in irem Vnsal / leid vnd bekümmernisse  
dann *faciles motus mens generosa capit* , sagt Ouidius vnade-  
liche vngeschlachte / wüßte vnd böse naturen aber seind es die sich vmb  
der irigen gelückes oder vngelückes / lebendes oder sterbendes nichts  
annehmen noch bekümmern. Ferner wie diese selige frawe ihren  
glauben mit liebe gegen Gott vnd ihren Eheman im leben vnd ster-  
ben beweiset / also geben ihr auch irer liebe vnd wolthetigkeit gezeu-  
nisse ihr gesinde / vñ herthanen vnd Bawresleute / welche iren Todt  
nicht wenig beklagen / vnd die liebe vnd Christliche handreichunge /  
so wol die gute befürderinge / die sie jnen bey irem Herrn Juncfern  
vnd Eheman gethan / groß rühmen / klagen vnd sagen Was Arg vnd  
Karg ist / lebet wol / aber fromme vnnnd gute müssen leider sterben  
Dann der Todt ein zumahl verleckerdess Maul hat / vnd ist sein ge-  
wonheit / daß er die frommen / guten vnd liebsten hinweg nimpt vnd  
dagegen die argen vnd kargen / böse vnd leideßen / gehen / vnd leben  
lest



leß / daß diffals vom Tode nicht vnrecht geteget wirdt: Optima  
quæq; prius manibus rapiuntur auaris. Die frommen leute ster-  
ben am aller ersten / das beste frisset der leute fresser vnd menschen  
würger der Todt oben ab.

An einer Christlichen frawen rühmet S. Paulus auch dieses / wan  
sie bleibet in der Heyligung vnd Zucht / das ist keusch vnd züchtig.  
Dann negst Gottes fürchten vnd den Glauben ist kein schöner  
schmuck an einem Weibes bilde denn Zucht / scham vnd keuschheit /  
daß auch wollen S. Petrus vnd Paulus / wann sie sagen / daß der  
heyligen Weiber schmuck sey Scham vnd Zucht. Vnd von den  
Jungfrawen sagt S. Paulus / daß sie heylig seyn sollen beyde am  
leibe / vnd am Geiste / Castitas vnd Verecundia / Keuschheit vnd  
Zucht ist Jungfrawen vnd frawen allerzierlichstes geschmeide Ehe-  
rentrenklein vnd Krönlein / welch sie viele mehr vnd herlicher zieret  
vnd aufschmücket / also wann sie mit den aller theurbahresten Perlen  
vnd Edelgesteinen vnd mit dem allerfeinsten Arabischen vnd  
Vngerischen Golde behenget vnd bekleidet weren. Dann eine  
züchtige frawe ist Edler also Perlen vnd Goldt / vnd ist mit keinem  
gelde zu bezahlen / vnd ist edler also die köstlichen Perlen / Confidit  
in ea cor viri / Ein Mann farr vnd mag sich künlich auff sie verlas-  
sen. Vnd zwar die heylige Schrift / so wol auch die heydeni-  
schen / können ein keusches vnd züchtiges Weibesbild nicht genug-  
sam loben vnd pressen. Es ist nicht liebers auff Erden / dann  
ein züchtiges Weib vnd ist nicht köstlicher dann ein keusches Weib.  
Wie die Sonne wann sie auffgangen ist in dem hohen Himmel des  
Herrn / so ist eine zierde ist / also ist eine Tugendtsam Weib ein zierde in  
ihrem hause / Ein schön Weib daß from bleibet / ist wie die helle lam-  
pen auff dem heyligen Leuchter / vnd werden in der schrift irer scham  
zucht vnd Keuschheit halben sehr gerühmet / Rebecca, Sara Ra-  
guels Tochter / Iudith die Witfrawe / welche nach ires mannes Ma-  
nasses absterben / sich nicht wiedervmb befreyet / sondern hat in irem  
hause eine sonderliche Kammer gemacht / darinne sie mit iren Me-  
geden gefessen / ist bekleidet gewesen mit einem sacke / hat teglichen ge-  
fasse / ohne alleine am Sabbath / Newenmonden / vnd andern Festen  
des hauses Israel / daher sie ein gut gerichte gehabt bey jederman /

1. Pet. 3.

1. Tim. 2.

1. Cor. 7.

Syr. 7.

Prov. 31.

Syr. 26.

Gen. 24.

Tob. 3.



*Iud. 8.*

*Luc. 2.*

*Elianus de  
varia hist.  
lib. 13.*

*Satyr. 10.*

*Ouid.*

daß sie Gott fürchte / vnd niemande konte was böses von ihr  
sagen / Im stücke Danielis wirdt sehr gerühmet die Keusche  
Susanna / die Wittwe Hanna hat 84. Jahr keusch im Witwen  
stande gelebet. Die Heyden rühmen die keusche züchtige vnd  
schamhafte Jungfraw die Atalantram, welche vberauß schöne  
gewesen / daß sie mit ihrer schönheit fast alle Peloponensische Jung-  
frawen vbertröffen / hat sich Mannes personen nicht wollen sehen  
lassen / vnd ist ihr lebenslang in steter Keuschheit geblieben. Eusserli-  
che Schönheit des leibes ist wol eine sonderliche Gabe Gottes / da-  
für Gott billig zu dancken / aber wannmehr in einem schönen leibe /  
auch nicht eine schöne / fromme / züchtige seele wohnt / so ist gemein-  
lich gefahr dabey / wie Ouidius spricht: *Lis est cum forma magna  
pudicitiae, vnd Iuuenalis sagt: Rara est adeo concordia formae,  
atque pudicitiae*, Das ist / Schönheit vnd Keuschheit stalten nicht  
allezeit bey einander / derwege welche schöne ist / desto mehr Fleiß thut  
sol daß sie auch from vnd züchtig bleibe. Dann ein Frawesbild so ein  
mahl vmb jr Ehr vnd Zucht kommen / kan nimmermehr wieder dar-  
zu kommen / Es heist *Nulla reparabilis arte laesa pudicitia est*, de-  
perit illa semel, hin ist hin / kompt nicht wieder / gestolen geldt oder  
gut kan mann wieder bekommen / verlohrene Keuschheit / Ehr vnd  
Zucht ist nicht wieder zuerlangen.

Ein armes Megdelein oder Jungfrawlein ist schön vnd reich  
genug / wannmehr es nur züchtig vnd Zugsam ist / sagt Chilo *La-  
cedæmonicus*, *Laerti lib. 1. cap. 4.* Vnd Plautus in *Aulula*  
*Dummodo morata recte veniat, dotata est satis*, Die ist reich ge-  
nug / die Zugsam vnd züchtig ist. Derwegen auch jennes  
Spartanisch Jungfrawlein / welches von Zucht vnd Erbarer Zu-  
gendreich / von Geld vnd Gut aber Arm vnd geringes vermögens  
als es von andern vielleicht auß spöt gefragt wardt / was für  
eine Morgengabe oder Bräutischah ihrem Bräutigam sie mit-  
bringen wollete / hat sie geantwortet / die Keuschheit. Dann  
der Jungfrawen aller schönste Wittgabe vnd Reichtumb ist  
keusch vnd züchtig wesen vnd leben / daß auch jener wil / wann-  
ehr er



er er sagt / *Quæ dos matronis pulcherrima? vita pudica.* Au-  
sonius in *Bia sententijs.*

Solcher berühmter Zucht vnnnd Keuschheit / vnnnd anderer  
frauen vnnnd Juncckfrawlichen / Adelichen Tugenden / ist ein son-  
derbahr schöner Eherenspiegel gewesen diese selige abgescheidene  
Fraue **BVLOVVISCHE**, beid die Zeit ihrer Juncckfraw-  
schafft vnnnd auch Ehestandes. Eine rechte Panthea, Pandora,  
vnnnd Schatzkammer Gott wolgefelliger Christlicher Tugenden / eine  
rechte **ELISABETHA** das ist ein Haus oder Tempel des le-  
bendigen **G D E E S** mit Nahmen vnnnd Naht / an welcher an-  
dere Christliche frauen vnnnd Juncckfrawen / vornemlichen  
aber Adelichesstandes / einen Spiegel haben wahrer Gottseligkeit/  
glaubens / liebe / Heyligung / zucht vnnnd vieler anderer Adelichen  
Tugenden.

Beschließlich / wie ihr leben / also ist auch ihre ende Gott-  
selig / Christlich / vnnnd ruhmwürdig gewesen / denn alse am Sontag  
*Inuocavit* vber ihre selbst eigen vnnnd anderer vermuten / plög-  
liche Schwachheit sie harte angekommen / hat sie sich also bald der  
Welt vnnnd aller zeitlichen sachen aller dinge entschlagen / sich Gott  
dem **H E R R E N** vnnnd seinem willen ergeben ihrem herkaller-  
liebsten Mann / Vatter vnnnd Mutter / so wol andere iren nahe Blu-  
des verwandten vnnnd freunde / welche für ihrem Kräncken Vette-  
rawrig / betrübet / vnnnd weinendt gestanden / Christlich angere-  
det / gebeten vnnnd vermahnet / sie wollen sich zu frieden geben/  
vnnnd irentwegen sich nicht bekümmern vnnnd betrüben / Sonder  
Gott alle sachen befehlen / vnnnd denselbigen mit ihr schaffen vnnnd  
machen lassen / was vnnnd wie es ihme wolgefellig damit sie rechte  
wol zu frieden were. Dann sie des gewisse wann sie vnser  
**H E R R G D E E** durch diß Mittel von ihnen auß diesem le-  
ben weg nehmen würde / daß sie besser kommen würde alse sie nie-  
mahlen gewesen / auch nimmermehr kommen konnte. Sonder-  
lichen hat sie ihren hochbetrübten Mann freundlichst angeredet/  
getröstet gebeten vnnnd gesagt : Ach mein herkallerliebster Joachim

I iij

von



von Bülow ich bitte euch ganz freundlich / fleißig vnd sehr / daß  
ihr doch so vbel vnd fleßlich / nit thun wöllen sondern laßet dem lie-  
ben Gott seinen willen/der wol weiß/ wie herßlich ich euch liebe vnd  
wie herßlich gerne ich alse ein junges mensche/ wañ es sein gnediger  
wille wehre / lenger bey euch bleiben/leben vnd wesen wölkere. Weil  
ich aber befinde / daß der liebe GOTT mit mir eines anderen im  
willen / daß wir vns scheiden müssen / so wölkere den willen Gottes  
mit Gedult tragen / vnd mit vbermässiger mir vnbethülfflicher sor-  
ge / vnd Traurigkeit/an ewer Gesundheit Leib vnd Leben euch selb-  
sten nicht leid vnd wehe thun daß ich vmb GOTTES wil-  
len euch wil gebeten haben. Vnd also die Handt ihme  
gegeben zu sampt ihrer beyderseitiges jungen Söhnlein IVRG  
MAGNVS von Bülow GOTTES zeitlichen vnd ewigen  
segen befohlen / vnd weiter alle bey vnd vmb ihr stehende angere-  
det/gebeten vnd vermahnet vnsern HERRN GOTT für sie an-  
zuruffen/vnd bitten/daß er ir wölkere gnedig seyn/vnd vmb des HER-  
REN IESU seines Sohns vnd ihres Heylandes leyden  
vnd verdienstes willen ihr alle Sünde vergeben/sie im Glauben  
Gedult vnd Gehorsam beständig erhalten / sie auß allen nöthen er-  
retten/vnd ihr ein seliges Ende vnd nach diesem leben das ewige le-  
ben auß gnaden geben.

Solchem ihrem ganz Christlichem begehre nach seind sie  
alle niedergekniet / vnd hat ihr Pastor HERR NICOLAVS  
LINDENBERG welcher zugegen gewesen/ das Vatter vn-  
ser gesprochen / daß sie ime mit grosser Andacht vnd lauter stimme  
zu ecklichen mahlen nach geredet vnd gebetet. Im gleichen auch  
die drey Gebettlein in des Herrn D. Musculi Bettbüchlein / zu  
Gott dem VATER/zu Gott dem SONN / vnd zu Gott dem  
heyligen GEISTE. Hat ir darnebenst für gehalten eckliche tröst-  
liche Sprüche der Schrift : Also hat Gott die Welt geliebet/ etc.  
Kommet zu mir alle die ihr Mühselig vnd beladen seyd/ etc. Auch  
diesen gegenwertigen Spruch/ Eine frawe wirdt selig durch Kinder  
zeugen/ etc. welchen sie mit gläubigem vnd andechtigem Herzen vnd  
Ohren zu gehöret.

Von ihr selbstn hat sie gesprochen den 6. Psalm D. HERR  
straffe

Joh. 3.  
Matth. 11.



straffe mich nicht in deinem Zorne / **H e r r** züchtige mich nicht  
in deiner Grimmigkeit / etc. den 25. Psalm Nach dir **H e r r**  
verlanget mich / etc. Das Kirchen Gebett vnd Gesang / Wende ab  
**H e r r** deinen Zorn mit Gnaden / etc. Sie hat auch ofte wie-  
derholet vnd gebeten / **G D Z** las diß mein leßes  
Wort sein / Welches dein liebster Sohn am Creuze in seinem  
lesten hat gesprochen / Vatter in deine hende befehle ich meinen  
Geist wie von dem heyligen Dionisio gelesen wirdt / daß er alle  
Tage vmb solche Gnade den **H e r r e n C H R I S T u m** ange-  
ruffen / Vltimum verbum tuum in cruce, sit vltimum verbum  
meum in hac luce.

Gegen Abend hat sie sich etwas schwächer vnd engstlicher  
gefühlet also vorhin. Vnd also sie ohn gefehr den Zeiger hat  
schlagen hören / hat sie gefragt / wie viel es schlage da ihr geant-  
wortet wart / daß es vier geschlagen / hat sie geklaget vnd gesagt /  
Ach lieber **G D Z** / wie lange wil mir diese Nacht werden.  
Darauff ihr die Edle vnnnd viel Ehrentugendreiche frauwe ihres  
herzliebsten Ehemannes Schwester **ANNA** von Bülow des  
Edlen vnd Ehrenvesten **IOCHIM CRAMMON** zu  
Borckow Erbgeßessen / Ehefrauwe geantwortet / vnd gesagt / sie sollere  
nicht sorgen / sondern auff **G D Z** ihr vertrauwen setzen / die  
würde ihr mit Gnaden bestehen / vnnnd wol hindurch helfen.  
Welchen Trost sie mit gläubigem Herzen angenommen / vnnnd  
gesagt ja das hoffe ich auch. **G D Z** der getreuwe ist / wirdt  
mit nicht mehr aufflegen / also er weiß daß ich ertragen kan. Vnd  
wann dann Hoffnung nicht leß zuschanden werden / vnnnd der  
**H e r r** nicht verläst die ihne suchen / so hat vnser **H e r r G D Z**  
sie in ihrer guten Zuversicht vnd Hoffnung nicht wollen verlas-  
sen / sondern hat ihr außgeholfen / vnnnd ihr die Angst vnnnd  
schmerck nicht alleine gelindert / sondern auch abgetrisset / daß  
sie vmb Zeygers fünffe in beständigem Glauben / vnnnd bekente-  
nisse / also sie diesse Wort geredet: **H e r r J E S U C H R I S T**  
**S E** in deine Hende befehle ich meinen Geist / du hast mich erlö-  
set du getreuer **G D Z** / Christlich in dem **H e r r e n** abge-  
schei

Rom. 5.  
Psal. 9.  
Psal. 91.



Phil. 1.  
Luc. 23.  
Sap. 3.  
Psal. 61.  
Esa. 5.64.  
1. Cor. 2.  
2. Cor. 12.

1. Theß. 5.

AG. 3.  
1. Cor. 15.

Phil. 3.

1. Cor. 17.

scheiden vnd eingeschlaffen. Ist demnach ohn allen Zweifel vnter die Zahl dieser Frawen: davon der Apostel Paulus in gemewdigem Spruche sagt: Eine Frawe wirdt selig durch Kinder zeugen/ so sie bleibet im glauben/ vnd in der Liebe/ vnd in der Heyligung/ sampt der Zucht. Ihre selige Seele ist nun bey **CHRISTO** in seinem Himmlischen Paradiße/ vnd in seiner Handt/ da sie keine Quale rühret/ sondern freude die fülle hat/ vnd ein lieblichwesen/ da ihre freude vnd wonne so groß ist/ daß sie auch der Geistreiche Prophet **ESAIAS**/ welcher den **HERREN** auff seinem Thron sitzen sehen/ vnnnd der heylige Apostel **PAVLVS** das Außerwehlete Rüstzeug **ODRES**/ welcher biß in den dritten Himmel ist entzückter gewesen/ nicht aussprechen können: Vnnnd nehme nicht Hundert tausent Welt/ daß sie wieder vmb in diß Jammerthal kommen sollere/ Nach dem mahl beid jr Leib vnd Seel ohn Quale vnd Plage seind/wie der alte Text sagt/ *Anima & corpus sine querela sunt.*

Ihr junger Adeltlicher Leib ruhet vnd schleffe sanfft vnd stille biß an den jüngsten Tag die Zeit der herwieder bringung/an an welchem er auffwachen vnd auffstehen wirdt vnvergenßlich in Herrligkeit in Krafft/ ein Geistlicher Leib/ gleich dem verklärten leibe deß Heylandes **IESU CHRISTI** deß **HERREN**/ damit die selige Seele wieder vmb sol vereinhahret werden/ vnd in ewiger Freud vnd Herrligkeit/ **ODER** von Angesicht zu Angesicht mit allen Engeln vnd außerwehleten von Ewigkeit zu Ewigkeit anschawen.

Derhalben wie wir an ihrer lieben Seelen gar nicht Zweifelnd/daß sie bey ihrem lieben **HERREN** **CHRISTO** sey/ vnd seine Herrligkeit mit freuden schawen. Also wollen wir nun ferner ihren abgestorbenen Leib auff die ungesweiffelte Hoffnung der künfftigen vnnnd frölichen Außerstehung in sein Schlaßkammerlein setzen/ vnd darinnen verwahret Ruhen vnd Schlaffen lassen.

Ihr



Ihr hochbetrüßter Ehemann aber vnd Eltern der Edle vnd  
Ehrnveste Joachim von Bülow / der Vatter der Edle vnd Ehrn-  
veste Magnus Pectatel / die Mutter / die Edle viel Ehrtugentreiche  
Fraue Anna von Bülow / so wol andere / die durch diesen Todes  
Fall betrüßet seind vnd Trawrig / sollen in solcher ihrer Trawrig-  
keit Christliche masse halten / daß sie nicht für Heyden die kei-  
ne Hoffnung haben / geachtet werden. Vnd sich wie-  
derumb trösten des willen G D Z E S / daß seine gläubige  
Christen durch den natürlichen Tode in das ewige leben kommen  
sollen / da wir zu ihnen vnd sie nicht zu vns wieder kommen wer-  
den wie sich hiermit der heylige Königlische Prophet D A V I D  
getröstet / da G D Z sein liebes Söhnlein abgefürdert hette.

1. Theß. 4.

2. Sam. 12.

Vnd wannehr dann vns allen / die wir an Christum  
glauben diese Hoffnung in vnseren Schoß geleyet ist / daß wir vns  
im ewigen leben / vnd in ewiger Klarheit vnd Vnssterblichkeit wie-  
der sehen werden / so wollen ihre Ehrnvesten vnd viel Ehrtugend-  
samheit ihre Seelen mit Gedult fassen / vnd forthin mit herkli-  
cher Kindelicher Demut G D Z E S gnedigstem vnd väter-  
lichem allerbesten willen / durch hülffe des heyligen Geistes sich  
vnterwerffen / vnd mit massen alle Christen Trawren / vnd sich  
auch zum seligen abscheide / vnd heinfahrt in ihrem ganken  
leben Christlich schicken vnd bereiden. Mittler weile ne-  
hest G D Z vnd seines Wortts Trost / ihrer herken trost / freun-  
de / vnd Erquickung sein lassen das liebe Kindlein vnd jünges  
Söhnlein IVRG MAGNVS von Bülow. Vnd wie  
König ADMETVS von seinen Kinderlein die sein liebes  
Gemahl im hinder ließ gesagt: Accepi charum donum ex chara  
manu, das ist eine liebe Gabe auß lieber Handt: Also wollen ihre  
Ehrnvesten vnd viel Ehrtugendsamheit des hinder gelas-  
sene Kindlein / also eine liebe Gabe / auß ihrer seligen Haus-  
frauen vnd Tochter lieber Handt lieben / vnd sich lassen  
befohlen seyn. Fleiß thun vnd vorsehen daß es nicht alleine  
am Leib versorget werde / sondern auch an der Seelen.

Luc. 21.

I ij

wie



Lob. 15.

wie es durch die heylige Tauffe dem H E R R E N E S U J E S U  
dem lebendigen Weinstock einmahl incorporiert vnd ein-  
verleibet / also auch wann es zur Vernunft beginnet zugreifen/  
Christlichen erzogen werde / das es ein wahres seliges Gliedmaß/  
beid der gnaden vnd des zukünftigen ehren reiches vnser H E R R E N  
Jesu Christi sein vnd bleiben möge.

Psal. 139.

1. Tim. 1.

Apoc. 14.

1. Pet. 1.

Der fromme getrewe Gott / in welches handen vnser Zeit  
stehet / vnd der alle vnser Tage auff sein Buch geschrieben / verleihe  
vns allen seine gnade / das wir vben eine solche Ritter schafft / das wir  
behalten glauben vnd gut gewissen / auff das wann vnser stündlein  
kumpt / wir seligen in Christo sterben / vñ das ende vnser Glaubens  
davon bringen / nemlich der Seelen Seligkeit / vmb seines  
gelibten Sohns vnser H E R R E N vnd Heylandes  
Jesu Christi willen / Amen.

E N D E.





Gedruckt zu Rostock/  
durch Augustin Ferber den  
Jüngern.



ANNO  
M. D. XCIII.



Geometriae  
liber primus  
de mensura

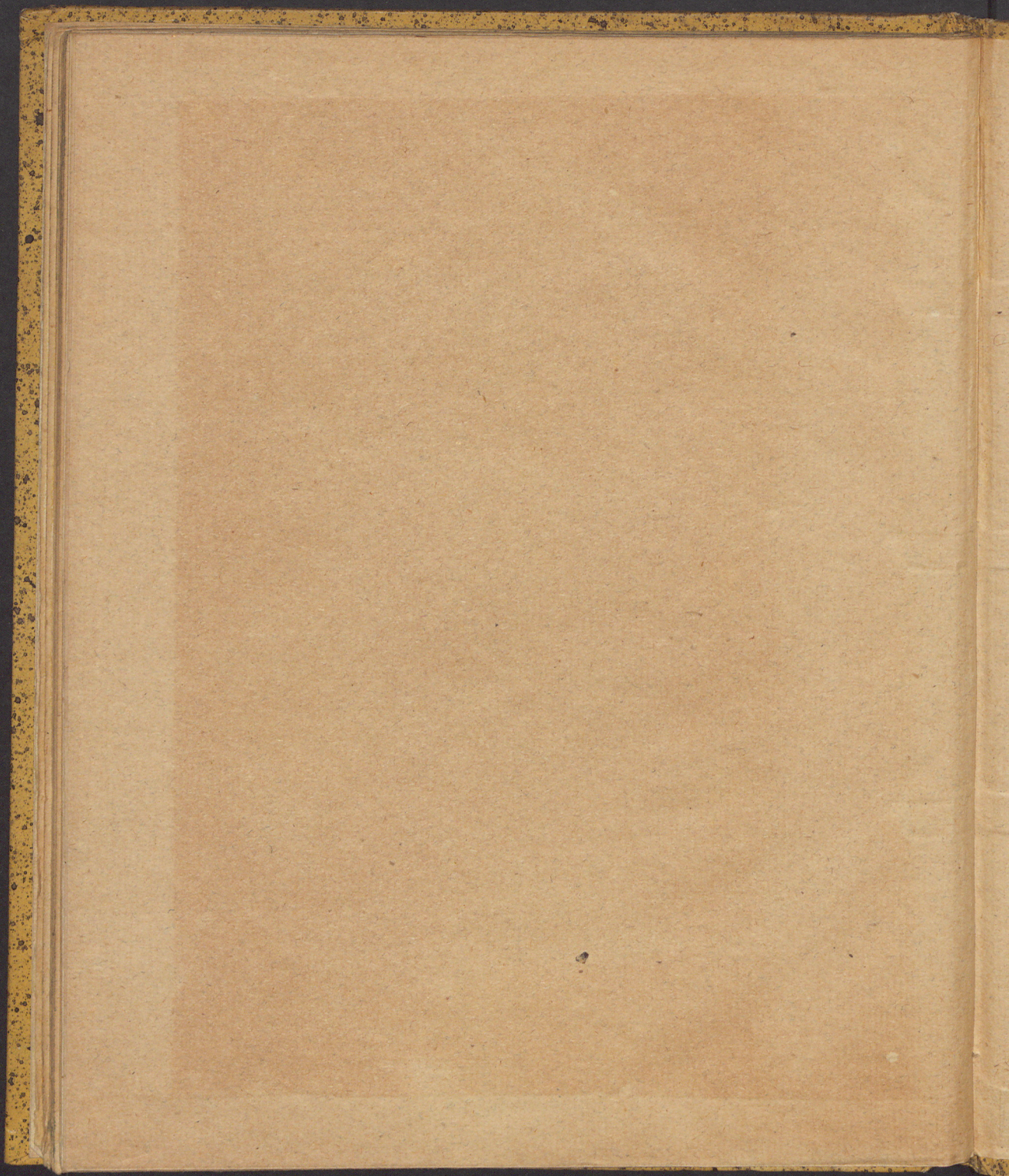


ANNO  
M. D. XCIII.



















Dem Edlen / vnd

Ehrnvesten Jochim von Bülow /

Zibuel / vnd Radem Erbgeessen / Dem Ed

vnd Ehrnvesten Magnus Peckatel zu Ginißin

sen / vnd dessen Edlen viel Ehren / tugentreichen Hauff

na von Bülow / meinen großgünstigen Herrn Junc

lichen Freundinne / vnd Gönnerinne

Gnad / Fried / vnd Trost nebenst meinen  
willigen diensten zuvor.



Die / Ehren  
Junc  
tugent  
sien  
na

Ehren  
Chren  
wir Chris  
Gott  
und Willen vns

lehret / vnd  
spricht: M  
ihn als  
Leib /  
be.

der stirbet / so beweine vnd klage  
geschehen / vnnnd verhülle seinen  
vnd bestatte ihn Ehrlich zum Gra  
wider daß du nicht traurig werdest.  
kompt der Todt / vnd des herzen Trau  
die Kräfte.

dan Ewren Edlen Ehrnvesten / vnd viel  
nsamheit an dem tödelichen Abgang ihrer seli  
ligen

Syr. 38.